Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Redakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt i. V.: Julius Hotz in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 86. | Elbing, Sonnabend | 14. April 1894. | 46. Jahrg.

Der koloniale Tropenkoller.

Der Tropenkoller ist kein leerer Wahn, doch ist es sonderbar, daß er meist nur die deutschen Beamten in den afrikanischen Kolonien befällt. Kanzler Leist, der nach ersprießlicher, durch die Nilpferdpeitschen-Exekution der Dahomeyweiber in Kamerun ausgezeichneter Thätigkeit das Schutzgebiet verläßt, um nach Deutschland zuückzukehren, kann bei der eingeleiteten Disziplinaruntersuchung fast auf mildernde Umstände rechnen, wenn man die anderen neuesten Leistungen unserer Afrikaner betrachtet. Sogar der Reisende Dr. Zintgraff hat sich das geistige Armuthszeugniß ausgestellt, in einem großen Artikel die Prügelstrafe als das einzig wirksame Erziehungs- und Zivilisirungsmittel für die Neger zu empfehlen. Es ist uns peinlich, dieses Kapitel näher zu erörtern. Unter Europäern sollte keine Meinungsverschiedenheit mehr darüber bestehen, daß nur Humanität, gepaart mit Anschauungsunterricht und Strenge, aber frei von jeder Brutalität, als einzige Erziehungsmethode gegenüber Naturvölkern zur Anwendung kommen darf. Aber leider scheint sich der modernen Forschungsreisenden ein Größenwahn bemächtigt zu haben, der ganz im Gegensatze zu ihren wissenschaftlichen Leistungen steht. Heinrich Barth hat die großartigsten Erfolge in den fanatischsten mohammedanischen Ländern des Sudans errungen, ohne je einen Neger gepeitscht zu haben; Nachtigal hat nie eine Nilpferdpeitsche besessen, Rohlfs hat seine Hand nicht mit einer Züchtigung befleckt, Livingstone, die meisten englischen und französischen Reisenden haben nie ein Schriftstück verfaßt, in dem sie die Prügelstrafe als wirksamstes Kulturmittel für die schwarze Rasse empfehlen, — aber sie haben die Liebe und das Vertrauen der Neger besessen, ihre wissenschaftlichen Erfolge geben Zeugniß von ihren Thaten. Erst mit dem Amerikaner Stanley, der von seiner ersten Durchquerung Afrikas von Ost nach West in dem Zuge der 999 Tage seltsamerweise keinen weißen Begleiter mit zur Küste brachte, der bei der Emin Pascha-Entsatzexpedition die haarsträubendsten Grausamkeiten beging, und dessen Begleiter Jameson sogar im Lager von Jambuja von Manyenas ein zwölfjähriges Negermädchen auffressen ließ, um die Szene durch eine Zeichnung zu verewigen, beginnt die Verrohrung der Afrikaforscher. Wir wollen nicht zu scharfe Kritik anlegen, wir wollen selbst Peters aus seiner übel angebrachten „Schneidigkeit" keinen Vorwurf machen, aber die Frage dürfte denn doch erlaubt sein: Wer giebt diesen Leuten, die zufällig eine weiße Haut tragen, in fremdem Lande das Recht über Leben und Tod, wo sie doch im Vaterlande wegen jeder Ohrfeige vor Gericht gestellt werden können?

Und daß es auf humanem Wege besser geht, haben andere neuere Forscher bewiesen. Wir verweisen auf Wißmann, der im Kriege scharf vorging, in gewöhnlichen Zeiten und auf Reisen nur Milde kannte; und das leuchtendste Beispiel ist jedenfalls Emin Pascha, der als wirklicher unumschränkter Gebieter der Aequatorialprovinz nicht einmal seine rebellischen Offiziere erschießen oder — obwohl sie zum Theil Schwarze waren — peitschen ließ, selbst dann nicht, als er die Macht dazu hatte. Auch Dr. Oskar Baumann möchten wir unter diejenigen Reisenden rechnen, die nicht mehr in diese prügelnde Welt gehören; er ist auf allen seinen erfolgreichen Zügen bis zu den Nilquellen ohne Mißhandlungen ausgekommen. Und wie vorzüglich verstehen es die Missionäre, die Neger fügsam zu machen! Am erfolgreichsten die katholischen, die „weißen Väter", von deren segensreichem Wirken jede Reiseschilderung, jeder amtliche Bericht auch aus Deutsch-Ostafrika erzählt. Es ist ein Vergnügen, in den „Tagebüchern vom Kilimandscharo", welche die deutsche Kolonialgesellschaft jetzt allmonatlich erscheinen läßt und deren Verfasser der Leiter der wissenschaftlichen Kilimandscharostation Dr. Lent ist, die Berichte über die erzieherische Thätigkeit der Missionäre von Kilema zu lesen; da begegnen wir keiner Grausamkeit.

Aber der „Tropenkoller" — wir bleiben bei dem parlamentarisch festgesetzten Ausdruck — äußerte sich auch in anderer Weise gegen die Europäer, und das ist der behördliche Koller. Wir erinnern nicht mehr an Kamerun, wo die Vorgänge vor dem Polizeiaufstande noch in Erinnerung sind. In Südwestafrika sollen sich die Klagen der Fremden bedenklich gehäuft haben, so daß Lieutenant von François gegen sich selbst die Disziplinaruntersuchung beantragte. Am allerdeutlichsten aber zeigt sich die „Krankheit" in Deutsch-Ostafrika. Der stellvertretende Gouverneur Major v. Wrochem hat sich eine gewisse Berühmtheit durch seine Verordnung gegen die Hunde und über das vorschriftsmäßige Grüßen der Schwarzen (womöglich Hand an die Hosennath, wenn der Neger gar keine Hosen hat) erworben. Das mochte am Ende an heimische Verhältnisse in gewissen Garnisonsplätzen erinnern, aber daß nach den Schwarzen auch die Weißen zum Grüßen gezwungen wurden, ist doch stark. Allerdings führte dieses Uebermaß von erzwungener Höflichkeit den Sturz des scharfen Vizegouverneurs herbei. Wir haben berichtet, daß Major v. Wrochem, der erst seit September v. J. in Ostafrika ist, zurückberufen und durch v. Manteuffel ersetzt werden soll. Verschiedenen Blättern wird nun über die eigentliche Ursache geschrieben:

„Herr von Wrochem hatte es von Anfang an nicht verstanden, sich eine geeignete Stellung in Dar-es-Salaam zu verschaffen, weder bei den Schwarzen, noch bei den Weißen. Zuletzt kam noch ein Zwischenfall hinzu, der seine Stellung unmöglich machte. Als Herr v. Wrochem eines Abends in bürgerlicher Kleidung durch die Straßen von Dar-es-Salaam ritt, kam er an einem Hause vorbei, in dessen Thür in einem langen, indischen Stuhle ein eben von Deutschland gekommener fieberkranker Mann lag. Als dieser sich nicht von seinem Lager sofort erhob, um den Vizegouverneur vorschriftsmäßig zu grüßen, rief dieser zwei goanesische Polizisten herbei und ließ den Mann verhaften. Der Bezirkshauptmann Scherner indessen, dem die richterliche Entscheidung zustand, gab Herrn von Wrochem Unrecht und entließ den Mann wieder aus der Haft. Dieser wendete sich dann beschwerdeführend an das Auswärtige Amt in Berlin, das eine Untersuchung anordnete. Da diese gänzlich zu Ungunsten des Herrn von Wrochem ausfiel, wurde dessen Entlassung eingeleitet."

Wir würden unsere oberste Reichsbehörde beglückwünschen, wenn dieser Vorfall wirklich den Anlaß zu der Entfernung des Majors gegeben hätte. Wir haben in unseren Kolonien bisher so traurige Erfahrungen gemacht, daß nur ein strenges Vorgehen des Kolonialamtes eine Besserung herbeiführen kann; sonst haben wir die Neger gegen uns im Aufstande, die Weißen meiden aber das deutsche Schutzgebiet, in dem sie womöglich jedem Unteroffizier oder Amtsschreiber die Honneurs zu machen haben. Geht es nach der bisherigen Methode weiter, wird beim deutschen Volke statt der schon vorhandenen Gleichgiltigkeit Erbitterung gegen die Kolonialpolitik eintreten.

Politische Tagesschau.

Elbing, 13. April.

Der Reichstag absolvirte sein gestriges Pensum in kurzer Sitzung und nahm in dritter Lesung den Handelsvertrag mit Uruguay, das Patent-, Muster- und Markenschutzabkommen mit der Schweiz, sowie die Vorlage betreffend die Abzahlungsgeschäfte und zwar letztere mit zwei Abänderungen an. Es wurde die in zweiter Berathung beschlossene Bestimmung, welche den Verkäufer verpflichtet, dem Käufer ein Duplicat der Vertragsurkunde auszuhändigen, in Folge einiger vom Staatssekretär des Reichsjustizamts, Nieberding, dagegen erhobener Bedenken wieder gestrichen. Ferner wurde auf den Antrag des Abg. Meyer-Halle (frs. Vg.), welchem der Staatssekretär des Innern, Dr. v. Bötticher, beipflichtete, die Regierungsvorlage wieder hergestellt, wonach nicht alle Werthpapiere, sondern nur Loospapiere vom Theilzahlungsverkehr ausgeschlossen sind. Endlich nahm das Haus die Novelle zur Concursordnung, betreffend die Einschränkung des Pfandrechts des Vermiethers, unverändert in zweiter Berathung an. Heute steht auf Vorschlag des Abg. Rickert der Getreidemonopols-Antrag des Grafen Kanitz, jedoch erst an letzter Stelle, auf der Tagesordnung. Vorher kommen Rechnungssachen und Petitionen zur Berathung.

Das Abgeordnetenhaus begann gestern die Berathung der Kirchengesetznovelle, deren Annahme zweifellos erscheint, nachdem das Centrum dafür eingetreten ist. Gegen die Vorlage sprachen die Abgg. Dr. Enneccerus (nat.-lib), Rickert (freis. Vergg.), Dr. Langerhans (freis. Volksp.) und Frhr. v. Zedlitz (freicons.), dafür der Cultusminister Dr. Bosse, die Abgg. Dr. Klasing (cons.), Dr. Schilling (cons.), Dr. Brüel (Centr.-Hosp.) und Stöcker (cons.). Abg. Dr. Enneccerus bekämpfte die Vorlage sehr entschieden. Sie enthalte ein Zugeständniß an die Orthodoxie und werde zahlreiche Elemente, welche dem Gewissenszwange entgehen wollten, aus der Landeskirche drängen und deren Zerstörung anbahnen. Cultusminister Dr. Bosse suchte der Novelle einen möglichst harmlosen Charakter zu geben. Es handle sich lediglich um eine Grenzregulirung zwischen Staat und Kirche behufs Vereinfachung der Formen; der Orthodoxie solle nicht Vorschub geleistet werden. Der Staat bedürfe der Kirche in den uns bevorstehenden Kämpfen. Die Kirche dürfe sich nicht richten nach Anschauungen eines aus verschiedenen Glaubenselementen zusammengesetzten Parlamentes. Die evangelische Kirche werde durch das vorliegende Gesetz nicht geschädigt. Abg. Dr. Klasing begrüßt namens der Conservativen die Vorlage mit großer Befriedigung. Sie würden keinerlei Abschwächung zulassen. Abg. Rickert, welcher die Verweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern beantragt, unterzieht die Novelle einer scharfen, abfälligen Kritik und beklagt, daß die Regierung sich zum Handlanger der Generalsynode hergegeben habe. Der Entwurf habe die größte Beunruhigung in protestantischen Kreisen, ausgenommen in denjenigen Stöcker'schen Richtung, erregt. Redner erklärt, er stehe ganz auf dem Boden der Ausführungen des Generals Stosch, eines rechtgläubigen Mannes, der aber den Standpunkt vertrete, daß der Schwerpunkt des Protestantismus in den Gemeinden liege. Die Vorlage taste die Gewissensfreiheit an und trage Streit in die evangelische Kirche. „Wir bekämpfen sie deshalb", fuhr Redner fort, „ebenso wie früher das Schulgesetz. Daß man uns die Gewissensfreiheit raubt, dafür sollen wir noch gar höhere Steuern zahlen?" Es sei bezeichnend, daß das Gesetz nur mit Hilfe des Centrums zu Stande komme. Abg. Stöcker beansprucht für die Kirche das Recht, aus Glaubensgründen Mitglieder auszuschließen, damit nicht eine Majorität Glaubensloser die Kirche zerstöre. Gegenüber der Umsturzbewegung bedürfe die Kirche größerer Selbständigkeit und die Vorlage sei ein kleiner Schritt auf diesem Wege. Heute folgt die Fortsetzung der Berathung.

Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises in der Fassung des Reichstages zugestimmt und die hierzu vom Reichstage angenommene Resolution an den Reichskanzler überwiesen. Ferner stimmte er dem Antrage Preußens auf Verlängerung der Frist für Gestattung von Ausnahmen von der Gewerbeordnung betreffend den Unterricht in Fortbildungsschulen an Sonntagen zu.

> Schwarz wird stets gemalt der Teufel;
> Rosig wird er doch gesehen. Finnisch.

Furchtbare Momente.

Novellete von Schack v. Igar.

Nachdruck verboten.

Erster Weihnachtsfeiertag ist's! Das Theater strahlt in hellster elektrischer Beleuchtung. Soeben beginnt der letzte Akt von Carmen. Bizet's leidenschaftliche, alle Sinne anstachelnde, fortreißende, todestraurige Musik durchfluthet den glanzvollen Raum, und herüber und hinüber schwirren allerhand Finessen von Flirtation und Kunststücken der Koketterie, während in den Bühnenvorgängen solche bereits dem traurigen Abschluß zueilen. Trotzdem ist hier drinnen Alles in gehobenster Stimmung. Der Festmarsch begeistert, und überdies durchströmen zahlreiche angenehme Empfindungen das hundertköpfige Publikum: Den Einen erfüllen die berauschenden Klänge mit unbeschreiblichem Wohlgefühl, Anderen erwecken sie Erinnerungen an heißen Liebesschmerz, dieser freut sich am eigenen Behagen, während er Andere sich quälen sieht; jener ist glücklich im momentanen Vergessen persönlichen Leides, und wieder Andere genießen schon im Voraus die ihrer harrenden — Souperfreuden. — Auch die Diva erscheint heute in ihrer Lieblingsrolle animirter denn je; es liegt etwas ganz wunderbar Fascinirendes, Fortreißendes in ihrem Spiel und Gesang. Blutigroth schimmern lebende Rosen an ihrer Brust und in ihren dunklen Haaren, und die Brillanten dazwischen und darüber funkeln wie Himmelsthränen, in denen sich die untergehende Sonne spiegelt.

Draußen ist's bitter kalt; der Schnee liegt hart gefroren auf den Straßen. Vor einem Seitenausgang des Theaters steht harrend und in den matt erhellten Corridor hineinspähend ein junger Mann in leichtem Sommerpaletot. Er scheint die Kälte nicht zu spüren, seine schmalen Wangen glühen wie im Fieber, nur seine schlanke, hochgewachsene Gestalt schwankt bisweilen wie unsicher auf den Füßen. Gluth erfüllt sein Innerstes, Gluth nach Derjenigen, die da drinnen die Künste, die sie an seinem Herzen studirt, einer illustren Versammlung und auch Krethi und Plethi zum Besten giebt. Er preßt die weißen abgezehrten Hände, die einen blaßfarbenen Rosenstrauß umklammern, auf sein, stürmisch gegen die Brustwand klopfendes Herz, und seine zuckenden Lippen murmeln: „Ob sie wohl kommen wird . . . heute Abend . . . zu mir und meinem armen Mütterchen? Ob sie wieder uns allein läßt, wie schon manches Mal, und glänzende Gesellschaft vorzieht?" Er schaute traurig drein . . . Ach, wie ich sie liebe! . . . Und wenn's doch wahr wäre, wenn sie doch falsch- und treulos wäre? Ach nein, sie ist ja immer so gut und lieb zu mir — aber freilich, sie ist allen Gefahren zu sehr ausgesetzt . . . und ist noch so jung! Ihre Anbeter und Verehrer — deren sie in ihrer Stellung nicht entbehren kann — sind reich, und ich bin nichts als ein armer, kleiner Beamter. O, mein Gott! Da ist die Wahl nicht schwer. Aber wenn sie mich liebt, suchte er sich zu trösten. „Aber wenn sie mich nicht liebt?" Er wurde unruhig; er ging aufgeregt hin und her und hatte es nicht Acht, daß seinem für ihn kostbaren Strauße eine blasse Rose entfiel. „Ich liebe sie unendlich, grenzenlos — aber sie? Sie lacht und scherzt und tändelt. Wie ein leuchtender Stern ist sie am Kunsthimmel aufgegangen — der Triumph berauscht sie, muß sie berauschen . . . — und auch an meinem Himmel glänzt sie wie ein hellstrahlendes Licht; und an dieses Licht will ich mich klammern, bis es untergeht und verlöscht wie ein zur Erde stürzender Meteor." Er zertrat die Blüthe, ohne es zu bemerken. „Jedes kleine Liebeszeichen von ihr schien mir ein Stern an meinem Liebeshimmel; ihr Mangel an Innigkeit dabei ließ manchen leider nur zu schnell wieder erblassen, und ich zittere, von all dem Holden, all den Sternen bleibt mir nichts, als ein glänzender Streifen der Erinnerung, der langsam niedergleitend erlischt in meinem Leben oder — mit meinem Leben."

Ein Geräusch im Innern des Gebäudes erweckte ihn schleunigst zur Gegenwart. Er fuhr aus seinen Träumereien auf und stellte sich in den Schatten einer Säule. „Nun wird sie bald kommen. Wie ich mich freue, sie endlich nur einmal wiederzusehen! Sie hatte ja seit Wochen nie Zeit für mich — für andere schon. Sie findet andere amusanter — natürlich! Ich habe ja nichts als dies dumme, treue Herz — und sie ist das Spielen mit Herzen von mancher ihrer Rollen her gewohnt. Andere und vor Allen der verhaßte Graf Geza überschütten sie mit Geschenken und Aufmerksamkeiten — und ich kann nichts als: einen Mittag hungern, wenn ich ihr solch elende paar Blumen kaufen will . . ."

Er fuhr sich aufgeregt durchs Haar. „Aber schlecht ist sie nicht, der Himmel behüte! Das sagt auch mein Mütterchen — ich müßte ja sonst den Verstand verlieren . . . Vielleicht ist mein Vertrauen, mein Glauben an sie, an ihre nie schwankende Unschuld auch eine Lächerlichkeit, aber dann wohl eine solche, über die sich uns die Augen feuchten, über die wir nicht lachen können, sondern weinen müssen. Wie zu einer Heiligen hab' ich stets zu ihr aufgeschaut, und denken zu sollen, jetzt, das . . ."

Schreckliche Eifersucht, von der's ihm schien, als verbrenne sie ihm das Mark in den Knochen, erfaßte ihn jäh, er ballte die Faust und murmelte Unverständliches vor sich hin. Da nahten Schritte im Corridor. Schnell trat er in den schützenden Schatten zurück. Er wollte sehen, ohne gesehen zu werden. Er wollte selbst urtheilen, ob es wahr wäre, was man ihm erzählt? Jetzt nahte sie, in einen rothen Sammtpelz gehüllt, das stolz getragene Haupt reizvoll umrahmt von feinem, weißem Spitzengewebe.

Wie jauchzte ihr sein ganzes Herz entgegen, von dem ja jeder Pulsschlag nur ihr gehörte. Schon wollte er, all sein Mißtrauen fahren lassend, zu ihr eilen, da erklang ein eiliger Schritt von der Straße her und ein eleganter Herr, der soeben erst in seiner Equipage herangesaust war, kam ihm zuvor. Fast mit ausgebreiteten Armen schritt jener Andere auf sie zu. Der Erste verblieb, als wären die Füße ihm plötzlich in den Boden gewurzelt, auf seinem versteckten Platze, nur seine Augen öffneten sich weit und erglühten in erhöhtem Feuer, während seine geistvollen, ideal gestalteten Züge leichenfahl wurden.

Der später Gekommene war nicht mehr jung und sah etwas verlebt aus, war aber immerhin ein Mann von anziehender, fast schöner Erscheinung.

Sie streckte ihm beide Hände entgegen, die er heiß küßte und dann an seine Brust drückte.

„Bezaubernde Göttin, ich bete Sie an!" begrüßte er sie.

„Ich danke vielmals," flüsterte sie verwirrt. „Das war ja viel zu schön, zu kostbar, wenn auch ein langgehegter Wunsch von mir — und wie geschmackvoll . . . so etwas bringt nur Graf Geza zustande."

„Ein Rosenstrauch bloß," meinte er leichthin.

„Aber mit welch' herrlichen Thautropfen übersäet — ich war ganz entzückt, als ich diesen wundervollen Strauß erblickte. Solche Blumen erhielt ich noch nie!"

„Rosen, feurigglühend wie meine Liebe zu Dir, Du schönstes Weib! Nun werden Sie wohl endlich überzeugt sein von der Aufrichtigkeit meiner Gefühle." Heiß wehte ihr sein weinduftgeschwängerter Athem entgegen. Sie wich unwillkürlich einen Schritt zurück und schaute wie unsicher, suchend, an ihm vorbei, in die Dunkelheit hinaus. Dann aber lächelte sie ihn doch wieder holdselig an.

Dem unglückseligen Lauscher stockte der Athem, das Herz drohte ihm still zu stehen; er war zur Bildsäule erstarrt.

Keines Lautes, keiner Bewegung war er fähig. Starr und stumm wie die Säule, an der er lehnte, stand er da.

Und wieder küßte Jener die Hände der von ihm so heiß Geliebten und brachte seine begehrlichen Augen ihrem holden Antlitze nahe und sagte laut in einem Tone aus Gluth und Frivolität gemischt: „Und heute lassen Sie mich wohl endlich nicht mehr vergeblich bitten und nehmen meine Einladung zum Soupér an? Fürchten Sie keine Indiskretion — wir werden ganz allein sein, nur zu Zweien."

(Schluß folgt.)

Um den Grafen Kanitz mit seinem Getreidemonopol wird es recht einsam. Nachdem schon der „Reichsbote“ den Antrag mißgebilligt hatte, rückt jetzt auch die „Post“ von ihm ab. Die „Post“ schreibt: „Abgesehen davon, daß es schwerlich als eine loyale Ausführung unserer vertragsmäßigen Verpflichtungen angesehen werden könnte, wenn indirekt die Einfuhr mit zur Zeit und nach den Erfahrungen der letzten Jahre in der Regel erheblich höheren Lasten als der Konventionalzoll belegt würde, so kommt vor allem in Betracht, daß in Wirklichkeit der Vorschlag auf die staatliche Gewährleistung eines Mindestpreises für Kornfrüchte hinausläuft. Die Parallele mit der sozialistischen Forderung eines Minimallohnes ist unter diesen Umständen nicht wohl abzuweisen. Der von den Sozialdemokraten angekündigte Gegenvorschlag, den ländlichen Grundbesitz zu verstaatlichen, ist gleichfalls bezeichnend genug. Wenn hiernach der Antrag auf positiven Erfolg nicht zu rechnen hat, so ist seine Einbringung unter einem doppelten Gesichtspunkte zu bedauern. Zunächst werden dadurch unerfüllbare Hoffnungen erregt, deren unausbleibliches Scheitern eine neue Quelle von Unzufriedenheit und Beunruhigung eröffnet. Außerdem aber wird dadurch die Kraft und Energie der Landwirthe nur zu leicht von den Aufgaben, welche, allerdings in mühsamer Einzelarbeit, zur Besserung der Landwirthschaft zu lösen sind, ab- und auf einen todten Strang hingelenkt. Das ist in einer Zeit, in welcher es der Zusammenfassung und nützlichen Verwerthung aller Kräfte bedarf, besonders zu bedauern. Mit dem Antrage wird neuer Wind gesät, aber der Landwirthschaft in Wirklichkeit nicht genützt.“ Die konservative „Leipziger Zeitung“, das sächsische Regierungs-Organ bezeichnet den Antrag des Grafen Kanitz als verspäteten Aprilscherz.

Sehr kategorisch und offenbar offiziös inspirirt erklärt heute die „Nordd.-Allg.-Ztg“. die Antwort der verbündeten Regierungen auf den Antrag Kanitz betr. Einführung des Getreidemonopols werde nur in einem runden Nein bestehen können. So sehr viel auch die Conservativen als staatserhaltende Partei für sich in die Wagschaale werfen können, so würde die Regierung doch pflichtgemäß davon absehen müssen, der großen Mehrheit der Bevölkerung zu Gunsten einer einzelnen Schicht Opfer aufzuerlegen, die an den Charakter von Kriegscontributionen streifen.

Weil auf dem deutschen Innungstage in Berlin die Vertreter der conservativen Fraktion nicht vor die Thür gewiesen, sondern als Freunde des Innungszwanges begrüßt worden sind, glaubt die „Kreuzztg.“ versichern zu können, daß das deutsche Handwerk dem Antrage des Grafen Kanitz günstig gegenüber stehe.

Die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats ist jetzt endlich im Abgeordnetenhause beendigt worden. Was aber ist das finanzielle Ergebniß der ausgedehnten Verhandlungen? Es sind allerdings 13,810,978 Mk. abgesetzt worden; aber diese Absetzung ist nur die kalkulatorische Folge der Ermäßigung der Matrikularbeiträge, welche der Reichstag bei der Prüfung des Reichshaushaltsetats gegen den Etatsentwurf vorgenommen hat. — Selbständig hat das Abgeordnetenhaus nur folgende Aenderungen vorgenommen: a. ist die Gehaltserhöhung für den Gesandten in Stuttgart von 6000 Mk. abgelehnt worden, b. sind bei Zuschuß an die Kunstakademie 4000 Mk. zwar bewilligt, aber in die Rubrik „künftig wegfallend“ versetzt worden, c. hat an einmaligen Ausgaben das Abgeordnetenhaus die erste Rate für ein neues Dienstgebäude des Hauptsteueramts in Berlin mit 180,000 Mk. abgelehnt. Das ist die bekannte Großthat, durch welche verhindert worden ist, die Bebauung der Museumsinsel in Aussicht zu nehmen behufs Unterbringung der pergamenischen Alterthümer. Die Resolutionen, welche bei Gelegenheit der Etatsberathungen gefaßt worden sind, beschränken sich auf die Aufforderung an die Regierung, in Erwägung zu nehmen, ob nicht von einer Anstellung von Universitätskuratoren im Hauptamt abgesehen werden könne.

Gegen den Kanzler Leist, dem man nach den Ermittelungen des Regierungsraths Rose die Schuld an der Meuterei der Polizeitruppe in Kamerun beimessen zu meinen glaubt, soll nach dem „Han. Cour.“ nunmehr in der That wegen seines Verhaltens in Kamerun das Disciplinar-Strafverfahren eingeleitet werden. Da bei der Meuterei in Kameran neben Eigenthum des Reichs auch privates Eigenthum zu Schaden gekommen ist, so könnte gegebenenfalls gegen Kanzler Leist auch § 6 des Disciplinargesetzes platzgreifen, der bestimmt: „Spricht das Gesetz bei Dienstvergehen, welche Gegenstand eines Disciplinarverfahrens werden, die Verpflichtung zur Wiedererstattung oder zum Schadenersatze oder eine sonstige civilrechtliche Verpflichtung aus, so gehört die Klage der Betheiligten vor das Civilgericht.“ Mit dem Eintreffen des Regierungsraths Rose in Kamerun war Kanzler Leist jeglicher amtlichen Funktionen enthoben worden; er dürfte auch nach seiner Ankunft in Berlin von allen dienstlichen Verwendungen bis zur Beendigung des Disciplinarverfahrens suspendirt bleiben. Der „Berl. Börs. Ztg.“ zufolge hat der Kaiser befohlen, daß ihm die Akten betreffs der Vorgänge in Kamerun vorgelegt werden. Es handelt sich um den ausführlichen Bericht des Regierungsraths Rose.

Zum Scheitern der Miquel'schen Steuerpläne schreibt die „Köln. Volksztg“.: „Wir werden nun wohl, gerade wie im vorigen Jahre, den ganzen Sommer hindurch von den Steuer-Vorlagen hören und lesen. Die Offiziösen werden uns wieder eindringlich die Nothlage der Einzelstaaten schildern, wobei es an Seitenhieben auf die Mehrheit des Reichtags nicht fehlen wird. Man rechnet auf einen Umschwung in der Stimmung der Wähler, wie die „Nordd. Allg. Ztg“. sagt: Damit ist zugegeben, daß die Mehrheit des Reichstages die Wähler auf ihrer Seite hat. Woher dieser Umschwung eigentlich kommen soll, ist uns nicht recht erklärlich; die schlechte Finanzlage der Einzelstaaten werden die Wähler am eigenen Leibe ja noch nicht spüren, und die Klagen der Offiziösen werden auf sie kaum Eindruck machen. Denkt man etwa die Wähler so zu langweilen, daß sie sagen: so nehme man doch die Steuervorlagen so an, damit endlich Ruhe wird?“ Die Regierung könne eine große Täuschung erleben, falls sie im nächsten Jahre dieselben Vorlagen wieder einbringt. „Für die Festigung der Schwachen im Reichstage wäre es vielleicht ganz gut gewesen, wenn man es zu einer förmlichen Abstimmung hätte kommen lassen; indessen dürfen wir auch ohnedies erwarten, daß Niemand nach einigen Monaten weiß nennen wird, was er bisher schwarz genannt hat.“ Der Ausgang der Reichssteuerkampagne sei der erste große parlamentarische Mißerfolg Miquels wie man hinzufügen müsse, ein wohlverdienter Mißerfolg. „Vielleicht bedeutet derselbe den Anfang vom Ende einer glänzenden Ministerlaufbahn. In dem Duell Caprivi-Miquel hat Letzterer einstweilen den Kürzeren gezogen.“

Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Der frühere Postschaffner Robert Haase, der unter dem Verdacht in Untersuchungshaft gesessen hatte, ein auf dem Wege vom Postgebäude nach dem Bahnhof zu Liegnitz verschwundenes Packet entwendet zu haben, von der dortigen Strafkammer aber freigesprochen worden war, hatte sich beschwerdeführend an den Herrn Justizminister gewendet bezüglich einer Entschädigung für die Zeit, in welcher er in Haft gesessen. Nun erhielt Haase ein Schreiben des Ersten Staatsanwalts zu Liegnitz mit folgendem Bescheid: „Auf Ihr an Se. Excellenz den Herrn Justizminister gerichtetes Gesuch vom 24. Dezember 1893 eröffne ich Ihnen unter Rückgabe der Anlage, daß Se. Excellenz Ihnen für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung von 200 Mk. bewilligt hat. Die Gerichtskasse ist zur Zahlung angewiesen“. Dagegen sind die von Haase unternommenen Schritte wegen Wiederanstellung im Postdienst erfolglos geblieben.

Jesuitengesetz. Daß das Jesuitengesetz, falls es auch bei der dritten Lesung eine Mehrheit findet, im Bundesrath abgelehnt wird, hält man auch jetzt noch für zweifellos. Der Vorschlag, eine Modificirung des Gesetzes in dem Sinne zu befürworten, daß es jedem Bundesstaat überlassen bleibe, es mit seiner Stellung den Jesuiten gegenüber zu halten, wie er will, läuft im Grunde doch auf die Annahme des Centrumsantrages hinaus. Nach Aufhebung des Jesuitengesetzes tritt ja thatsächlich der Zustand ein, daß jeder Staat über die Zulassung der Jesuiten entscheidet. Im Centrum giebt man sich bezüglich einer Entscheidung des Bundesraths keinerlei Illusionen hin.

Die jungtschechischen Skandalmacher im österreichischen Abgeordnetenhause haben am Mittwoch de- und wehmüthig Abbitte leisten müssen. Nach einer Erwiderung durch den Ministerpräsidenten, in welcher der Coalitionsgedanke besonders betont wurde, erklärte Finanzminister Plener die Behauptung Gregr's, er, der Finanzminister, habe seinerzeit gesagt, er werde das böhmische Volk mit Skorpionen züchtigen, für absolut unwahr. Gregr berief sich auf tschechische Zeitungen, mußte sich aber bequemen, seine bisherige Anschauung zu korrigiren. Gegenüber den Polen erklärte Gregr, er habe nicht die Absicht gehabt, die polnische Nation oder deren Vertreter zu beleidigen. Vasaty endlich nahm schriftlich seine Beleidigungen zurück, womit die in Aussicht genommenen Ehrenhändel mit diesen beiden Männern als ausgeglichen angesehen werden.

In Oesterreich gehören politisirende Generale zu den größten Seltenheiten, sie sind bisher fast nur in der ungarischen Reichshälfte aufgetaucht, wo einzelne Parteien unausgesetzt befl:ssen sind, die gemeinsame Armee in das politische Tagesgetriebe hineinzuziehen. Gestern hat auch in der westlichen Reichshälfte ein General, kein geringerer, als der Wiener Korpskommandant FZM. Baron Schönfeld, eine Gelegenheit ergriffen, sich öffentlich über eine der großen Fragen der Zeit zu äußern und zwar bei einem Festmahl der Wiener liberalen Bürgerschaft zu Ehren des neuen Bürgermeisters Dr. Gruebl. Baron Schönfeld erklärte, er verdamme aufs höchste Ausschreitungen beim Militär, doch sollte man diese nicht vorzeitig ins Publikum tragen, ohne daß der andere Theil früher gehört worden sei. Die Armee fühle, daß jetzt die ganze Bevölkerung hinter ihr stehe. Sie können aber versichert sein, fuhr der General fort, daß auch Sie uns hinter Ihrer Front finden werden, wenn der Bestand der Gesellschaft und der Genuß des sauer erworbenen Besitzes bedroht sind. Nur ein festgeschlossenes Bürgerthum vermag derartige Gefahren bei Zeiten abzuwenden. Baron Schönfeld erinnerte daran, wie die Wiener Bürgerschaft die Wälle Wiens gegen die Türken vertheidigte. Diese Wälle bestehen nicht mehr, die Gesellschaft habe aber andere Wälle geschaffen und müsse sie vertheidigen, die Wälle von Recht, Gesetz und Heiligkeit des Eigenthums. Die Rede Schönfelds fand stürmischen Beifall.

Die irischen Mitglieder des englischen Unterhauses, von deren guter Laune das Dasein des liberalen Kabinets abhängt, suchen die Gunst der Stunde nach Möglichkeit zu nützen. Wohl müssen sie sich mit der Fortsetzung des Homerulewerks vorläufig gedulden, und wohl hat erst am Montag die Regierung es abgelehnt, sich dazu zu verstehen, daß die Vorlage über die ausgewiesenen Pächter in den Vordergrund des parlamentarischen Arbeitsprogramms gestellt werde, aber dennoch geht Irland nicht ganz leer aus. Vorgestern nahm das Unterhaus in zweiter Lesung die von dem Deputirten Kilbride beantragte Bill betreffend die Abänderungen der irischen Pächtergesetze vom Jahre 1891 mit 254 gegen 165 Stimmen an. Nach diesen Abänderungen soll künftig das Pachtgeld, sofern der Pächter selbst an seinem Pachtgut Verbesserungen vorgenommen hat, nicht erhöht werden; ferner verfügt die Bill, daß die Dauer der gerichtlich festgesetzten Pachtzeit von 15 auf 8 Jahre herabgesetzt werden soll. Der Chef-Secretär für Irland, John Morley, erklärte, er sei mit der Bill im Prinzip einverstanden, müsse aber mehrere Einzelheiten beanstanden. Die Stellung der Regierung wird durch diese Abstimmung nicht berührt, weder im günstigen noch im ungünstigen Sinne. Sie lebt, aber ihr Leben hängt an dünnem Faden. Um so zukunftssicherer geberden sich die Unionisten, deren Führer im Unterhause Balfour erst gestern wieder eine schmetternde Kampfrede gegen das Kabinet gehalten hat. Der „Voss. Ztg.“ wird darüber gemeldet:

London, 12. April. Balfour hielt gestern Abend in Bradford eine längere politische Ansprache, in der er die Politik der Regierung einer scharfen Kritik unterzog. Die Regierung liege allerdings noch nicht im Sterben, aber sie sei augenscheinlich sehr krank. Ihre Thaten hätten mit ihren Versprechungen sicherlich nicht Schritt gehalten. Für die Arbeiterklassen habe sie bisher durchaus nichts gethan. Oberhaus, schottische und wallisische Kirche würden lediglich angegriffen, weil sie unionistische Einrichtungen seien. Da die Nothwendigkeit einer zweiten Kammer allgemein zugestanden werde, entstehe die Frage, ob das Oberhaus nicht gestärkt, statt geschwächt werden sollte.

Die Neuwahlen in Holland zur zweiten Kammer sind am Mittwoch vollzogen worden. Es handelt sich bei denselben bekanntlich im Wesentlichen darum, ob sie eine Mehrheit für die Wahlreform Tak von Poortvliet's ergeben werden. Das Ergebniß der Wahlen ist Folgendes: Gewählt sind 32 Anhänger und 38 Gegner des Tak'schen Wahlgesetzentwurfs: 30 Stichwahlen zwischen 36 Anhängern und 24 Gegnern sind nöthig. Die Entscheidungen werden somit erst die zahlreichen Stichwahlen bringen.

In Rom drängen die Dinge zur Entscheidung. Die gänzlich geschwundene Aussicht auf eine Verständigung des Ministeriums mit dem Neuner- und dem Fünfzehnerausschuß erzeugt, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, allerhand Gerüchte, darunter auch von einer nahe bevorstehenden Kammerauflösung. In der Vollmachtfrage begegnet Crispi ebenso zähem Widerstande wie in der Finanzfrage. Es liegen sechs Gegenvorschläge vor, von denen aber höchstens der des Abg. Ercole in Betracht kommen kann, der die Umformung der ganzen Zivil- und Militärverwaltung ohne Veränderung der Bezirkseintheilung gestattet.

Bulgarische Ministerkrisis in Sicht? In Bulgarien scheint eine Ministerkrisis in der Luft zu schweben. Wie die „Neue Freie Fresse“ in Wien meldet, hätte in Folge persönlicher Differenzen zwischen dem bulgarischen Kriegsminister Sawow und dem Ministerpräsidenten Stambulow ersterer seine Entlassung genommen und Stambulow zum Duell gefordert. Es sei indessen die vorläufige Schlichtung des Streites und die Vertagung der definitiven Entscheidung bis nach der Rückkehr des Prinzen Ferdinand gelungen. Man glaube bestimmt, es werde dem Prinzen Ferdinand gelingen, den Zwischenfall beizulegen. — Die „Agence Balcanique“ erklärt die Gerüchte einer Demission des Ministerpräsidenten Stambulow für eine absurde Erfindung. Welche Nachricht sich bestätigt, wird sich erst zeigen, wenn Fürst Ferdinand zurückgekehrt ist.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. April. In parlamentarischen Kreisen verlautet gerüchtweise, daß der Abg. Dr. Lieber seine Mandate für Reichstag und Abgeordnetenhaus bereits niedergelegt habe. Dagegen meldet die „Germania“ aus „zuverlässiger Quelle,“ daß Dr. Lieber das Vorhaben, seine Mandate niederzulegen, aufgegeben habe.

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Wegeordnung in Hannover zugegangen.

— Der Kaiser wird am 2. Mai, an welchem Tage die Besichtigung des 1. Garderegiments stattfindet, nach Potsdam zurückkehren.

— Die Verhaftung zweier russischer und eines bulgarischen Studenten ist, wie der „Volksztg.“ mitgetheilt wird, gestern in Berlin erfolgt. Die drei jungen Leute sollen ausgewiesen werden. Der Grund dieser Maßregel ist nicht bekannt. Die Verhaftung soll erfolgt sein, weil die jungen Leute in Versammlungen verschiedener Parteirichtungen, wahrscheinlich auch in sozialdemokratischen, angetroffen worden sind. Daß sie jedoch in den Versammlungen nicht agitatorisch aufgetreten sind, dafür bürgt ihre mangelhafte Kenntniß der deutschen Sprache.

— Wie der „Voss. Ztg.“ aus Karlsruhe gemeldet wird, unterbleibt bei der am Sonntag erfolgenden Ankunft des Kaisers jeder offizielle Empfang, selbst die Beflaggung der öffentlichen Gebäude unterbleibt, da der Besuch einen rein privaten Charakter trägt.

* **Cöln**, 12. April. Bismarcks Memoiren sollen, wie die „Cöln. Ztg.“ erfährt, bereits vollendet sein und sich in den Händen des Verlegers befinden, der mit der Herausgabe aber erst beginnen darf, wenn der Fürst es anordnet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. April. Die amtliche „Wiener Abendpost“ begrüßt den Morgen hier eintreffenden Deutschen Kaiser mit äußerst herzlichen Worten und hebt hervor, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Souveraine ein neues Unterpfand sei jener herzlichen Beziehungen, welche zum Heile Europa's zwischen den beiden erlauchten Herscherhäusern und deren Völkern bestehen. — Die „Pol. Corresp.“ meldet, daß Kaiser Wilhelm den Erzherzog Stephan zum Kontre-Admiral der deutschen Marine ernannt habe. — Nachdem die Regierung ihre Zustimmung ertheilt, hat sich ein Comitee gebildet zur Veranstaltung einer großen Reichsausstellung, anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph im Jahre 1898.

Budapest, 12. April. In der vergangenen Nacht fand eine stürmische Conferenz der Partei der äußersten Linken statt. Polonyi war genöthigt, seinen angekündigten Mißbilligungsantrag gegen den Justizminister zurückzuziehen, weil die Mehrheit der Partei gegen den Antrag war. Abgeordneter Ugron, welcher bekanntlich für Sonnabend eine Mißtrauens-Resolution gegen das Gesammtkabinet wegen dessen Haltung bei der Kossuthfeier einzubringen angekündigt hatte, sah die Aussichtslosigkeit seines Verhabens ein und warf der eigenen Partei vor, sie wolle das Kabinet um jeden Preis unterstützen. Hierauf folgte ein heftiger Wortwechsel zwischen Ugron und dem Clubpräsidenten Just, worauf Ugron erregt den Club verließ. Das Organ der äußersten Linken Egyetertes beklagt den Vorfall und besorgt eine unheilbare Spaltung der Partei. — Das Abgeordnetenhaus hat heute die Regierungsvorlage betreffend die obligatorische Civilehe mit 217 gegen 106 Stimmen angenommen. In derselben Sitzung wurde dem Justizminister mit 214 gegen 102 Stimmen ein Vertrauensvotum ertheilt.

Abbazia, 12. April. Zu Ehren der kaiserlichen Prinzen wurde gestern hier ein Feuerwerk abgebrannt, welches 1½ Stunden dauerte und einen unbeschreiblich schönen Anblick bot. Die Schlußfront stellte in einer Ausdehnung von 56 Quadratmetern den deutschen Reichsadler mit der Kaiserkrone dar. Die vier ältesten Prinzen wohnten von einer eigens dazu errichteten Tribüne dem Schauspiel bei. Das zahlreich zusammengeströmte Publikum begrüßte die Prinzen mit lebhaften Zurufen, die Kapelle spielte die deutsche Nationalhymne. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten von ihrem Ausflug nach der Insel Cherso an Bord der „Christabel“ gerade zurück, als das Feuerwerk eben begonnen hatte.

Frankreich.

Paris, 12. April. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, ist hier eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 12. April. Das Anarchistengesetz ist nunmehr von beiden Räthen in übereinstimmender Fassung angenommen worden und kann nach drei Monaten in Kraft treten.

England.

London, 12. April. Der von der Regierung mit den großen Schiffahrtgesellschaften abgeschlossene Vertrag, nach welchem dieselben im Kriegsfalle 28 Schiffe zur Flotte stellen und die Regierung denselben 34,000 Lstrl. Subsidien zahlt, hat in der Presse große Genugthuung hervorgerufen. — Am 2. und 3. Mai findet im Manshionhouse unter Vorsitz des Lordmayors eine internationale Bimetallisten-Versammlung statt. Dieselbe soll die bedeutendste sein, welche bisher abgehalten worden ist.

Spanien.

Madrid, 12. April. In der gestrigen Sitzung des Senats betonte der Minister Moret bei der Berathung einer Interpellation über die Handelsprovisorien Spanien mit Frankreich und anderen Ländern, daß der freie Waarenaustausch für Spanien günstig sei. — In der Commission für die Berathung der Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien wurde Barzallana zum Vorsitzenden und Mochales zum Schriftführer gewählt. Beide sind Gegner der Verträge.

Valencia, 12. April. Ein Pilgerzug, der sich nach Rom einschiffen wollte, wurde von einer feindlich gesinnten Volksmenge angegriffen und insultirt. Der Gouverneur mußte persönlich mit Truppen einschreiten um die Pilger zu schützen und deren Einschiffung zu ermöglichen.

Rußland.

Petersburg, 12. April. Der Ausstellungs-Ausschuß in Nishnij-Nowgorod hat den Entwurf über die Einrichtung und Gestaltung der altrussischen Ausstellung fertig gestellt. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 4,225,000 Rubel. Mehr als die Hälfte dieser Summe soll auf Bauten verwandt werden. An den Ausgaben sind sämmtliche Ministerien mit 805,000 Rubel betheiligt.

Italien.

Rom, 12. April. Die Morgenblätter erörtern das Interview des „Figaro“-Correspondenten beim König Humbert. „Diritto“ billigt die Worte des Königs vollständig, welche von einem gesunden Sinne zeugten. „Osseroatore“ sagt, die Worte des Königs seien eine Verbesserung der wenig vorsichtigen Erklärungen Crispi's. „Fanfulla“ meint, der König habe in loyaler Weise anerkannt, daß Ersparnisse durchaus nothwendig seien, welche Crispi und die Freunde Giolitti's als nicht erforderlich darstellten. — Der König hat dem deutschen Botschafter am italienischen Hofe, v. Bülow, das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Florenz, 12. April. Der Fackelzug zu Ehren des Königs und der Königin nahm einen glänzenden Verlauf. Die Abreise des Königspaares und des Prinzen von Neapel nach Rom erfolgte um 11½ Uhr. Bei der Abfahrt bereitete die Menge dem Herrscherpaare enthusiastische Kundgebungen.

Brasilien.

Montevideo, 12. April. Im brasilianischen Cabinet haben der Minister der öffentlichen Arbeiten Pereira, der Minister des Aeußern de Carvalho und der Finanzminister Dr. Freire ihre Entlassung eingereicht.

Aus aller Welt.

Zum Brandunglück im Britannia-Hotel in Frankfurt am Main wird noch Folgendes bekannt: Eine Vermuthung, die gleich in den ersten Tagen nach dem Brande über die Entstehung des Feuers im Gange war, aber nicht öffentlich bekannt wurde, hat jetzt ihre Bestätigung in dem bisherigen Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung gefunden. Danach hat sich der Portier Trunk in der Unglücksnacht in der Mansarde eines der Dienstmädchen aufgehalten. Als er gegen 4 Uhr Morgens nach seinem im Erdgeschoß belegenen Schlafraum zurückkehren wollte, kam gerade der Bäcker an die Hausthür, um das Frühstück einzuliefern. Im ersten Schreck über die unerwartete Bewegung ließ Trunk die brennende Petroleumlampe, die er in der Hand trug, fallen, die Lampe explodirte und setzte mit rasender Schnelligkeit die frisch gefirnißten Stiegen in Brand. Auf diese Weise erklärte es sich auch, warum die Portierzelle im Innern verhältnißmäßig geringen Brandschaden gelitten hat, während sie von außen beträchtlich angebrannt war. Bei den Löschversuchen zog sich Trunk dann die Brandwunden zu und verlor die Besinnung. Aus der letzthin stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung nimmt die Frankfurter Bürgerschaft mit Genugthuung die Versicherung entgegen, daß betreffs der vermehrten baupolizeilichen Feuersicherheits-Vorschriften und der zukünftigen Organisation der Feuerwehr genaue Erwägungen bei der städtischen Verwaltung im Gange sind.

Ueber die Feuersbrunst, welche in der Nacht zum Montag in dem Hotel und Theater Dividson in Milwankee wüthete, wird noch gemeldet: Die Feuerwehr glaubte schon, daß sie das Feuer bewältigt hatte, als das 80 Fuß hohe Dach des Theaters einstürzte. 20 Feuerwehrleute wurden in die Tiefe geschleudert. 6 bis 8 von den Unglücklichen wurden mit Lebensgefahr aus den Trümmern hervorgezogen. Aber mindestens zehnen konnte Niemand helfen. Ein Feuerwehrmann wurde vor den Augen seiner Kollegen unter den brennenden Holzmassen begraben. Die Feuerwehr ließ es nicht an Wasser fehlen, doch dauerte es fast zwei Stunden, bevor der Arme aus den Holzbalken befreit war. Er wurde in das Hospital geschafft, mehr todt als lebend. Die Insassen des Davidson Hotels liefen in ihrer Nachtkleidung auf die Straße. Wie jetzt im Gegensatz zu früheren Mittheilungen depeschirt wird, ist kein Verlust eines Menschenlebens in dem Gasthause zu beklagen. Der Schaden beläuft sich auf 200,000 Dollars.

Fünfzig Arbeiter verschüttet. Im Neusohl in Ungarn hat sich letzten Samstag ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Der eine Theil eines im Bau begriffenen Hauses stürzte ein und begrub etwa 50 Arbeiter unter den Trümmern. Es wurden bereits mehrere Tote und Schwerverwundete unter dem Schutte hervorgezogen. Das vom zweiten Stockwerk herabfallende Mauerwerk zertrümmerte den Plafond des ersten Stockes und begrub dann die unten beschäftigten Arbeiter. Die Katastrophe rief in der Stadt eine unbeschreibliche Panik hervor. Alsbald kamen sämmtliche Aerzte der Stadt, um den Verwundeten Hilfe zu leisten. Hunderte von Personen waren damit beschäftigt, den Schutt bei Seite zu räumen und die noch am Leben befindlichen Arbeiter in Sicherheit zu bringen. Es läßt sich noch nicht bestimmen, wie viel Arbeiter bei dem Einsturze verunglückt sind. Bisher wurden 20 Menschen hervorgezogen, von denen 16 noch am Leben sind. Der Zustand der Schwerverwundeten ist ein höchst bedenklicher.

Kleine Chronik. An der Küste des atlantischen Oceans herrscht, einer Meldung aus New-York zufolge, ein furchtbares Unwetter mit Schneesturm. Der Schnee liegt 2 Meter hoch. An der Küste New-Jersey sind mehrere Fahrzeuge gescheitert und Personen er-

trunken. — Major v. Mitzlaff vom 3. Garde-Ulanen-Regiment in Berlin stürzte gestern beim Nehmen eines Hindernisses auf dem Bornstädter Felde und erlitt einen Beinbruch. Der Verwuudete wurde schwer verletzt nach seiner Garnison gebracht. — Der Staatswald bei Kranewitten steht nach Meldungen aus Innsbruck in Flammen, wodurch auch ein in der Nähe befindliches Dynamitlager bedroht wird. Militär ist zu den Löscharbeiten beordert worden. — Bei Bergthal (Kreis Kolmar) ist eine bedeutende Senkung der annähernd 140 Meter hohen Berglehne eingetreten. Die im Erdboden entstandenen Risse sind theilweise über 1 Fuß breit und gehen 400 Fuß lang. Der Landesbauinspektor Chudzinski und andere Beamte haben sich nach dort begeben. — 12,500 Mk. in 3½ prozentiger Reichsanleihe sind im Comptoir der Reichsbank bei Berlin gestohlen worden. Für die Wiedererlangung der Werthpapiere ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 11. April. Herr Hotelbesitzer Felix Dirschauer hat das Hotel du Nord an den Hotelwirth W. Hendrich aus Königsberg für 275,300 Mk. verkauft. Herr Hendrich war vor Jahren Pächter des Kurhauses in Zoppot. — Der auf dem Schüsseldamm wohnhafte, vor einigen Tagen plötzlich verstorbene Rentier K. sollte vorgestern begraben werden. Alles war zum Begräbniß bereits vorbereitet, als plötzlich auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Beerdigung verhindert wurde, um zunächst eine Section vornehmen zu lassen.

Thorn, 11. April. Gestern Nachmittag spielte sich der „Th. O. Ztg." zufolge im hiesigen Schlachthaus ein sehr aufregender Vorfall ab. Herr Fleischermeister Tews wollte einen Bullen schlachten; dieser war anfangs ganz ruhig, sodaß man ihn ohne jede Schwierigkeit in die Halle brachte, als er aber durch den Kopfschlag betäubt werden sollte, wurde er beim dritten Schlag wild, daß er Ketten und Stricke, durch die er an den Hörnern und am Halse festgebunden war, zerriß und wüthend im Schlachthaus umherstürmte. Es entstand nun die größte Panik. Alles flüchtete und verschiedene Gesellen, die nicht mehr Zeit hatten, sich durch die Thüren zu entfernen, retteten sich auf die Winden. Jetzt begann der Bulle sein Zerstörungswerk. Da man die Thüren rasch geschlossen hatte, wandte er sich gegen die schon geschlachteten Thiere, die am Boden lagen und beschmutzte und zerrte das Fleisch umher. Niemand konnte sich ihm nahen und über eine Stunde raste der Bulle in der Halle. Endlich sah man sich genöthigt, das rasende Thier, das unsägliche Schmerzen gehabt haben muß, durch einen Schuß zu tödten.

Thorn, 11. April. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern auf dem benachbarten Gute Friedenau ereignet. Der Oberinspektor Reichel war aufs Feld geritten, um den Arbeitern Feierabend anzukündigen. Als diese sich hierfür bedankten, scheute das Pferd und überschlug sich. Herr R. wurde aus dem Sattel geschleudert, brach das Genick und war sofort todt.

Königsberg, 12. April. Die Meldung, daß bei der Legung des Fundaments zum Denkmal für Kaiser Wilhelm I. an der Südwestecke des hiesigen Schlosses gestern infolge Steinrutsches ein Gerüst eingestürzt und dabei ein Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt seien, ist, nach der „K. H. Z.", übertrieben. Der Unfall hat sich wie folgt abgespielt: Bei dem Aufwinden eines Steines mittelst Flaschenzuges fiel das Gerüst, an welchem der Flaschenzug befestigt war, trotzdem es bereits zur Hebung viel schwererer Steine gedient hatte, aus noch nicht ermittelter Ursache um. Hierbei erlitten drei Personen Verletzungen, und zwar zwei ziemlich unbedeutende, der dritte Arbeiter, Franz Buldt, anscheinend erheblich innere. Er wurde mittelst Droschke nach der chirurgischen Klinik geschafft.

Mühlhausen, 10. April. In dem Nachbardorfe K. wurde dieser Tage ein dreijähriger Knabe auf kurze Zeit allein in der Stube zurückgelassen. Als die Eltern nach einem Weilchen wiederkamen, fanden sie das Kind besinnungslos auf dem Fußboden liegen. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Kleine aus einer großen Flasche, welche auf dem Tische stand, Rum getrunken hatte. Trotzdem nun bald darauf Gegenmittel gegen die ärztlich festgestellte Alkoholvergiftung angewandt wurden, verfiel der Junge doch in heftige Krämpfe, aus denen er nicht mehr zum Bewußtsein kam. Zwölf Stunden später war er eine Leiche. — Den Abbaubesitzer D. auf Schwangen bei Mühlhausen beschenkte seine Frau am letzten Sonnabend mit Drillingen. Mutter und Kinder, zwei dralle Mädchen und ein Knabe, sind gesund und munter.

Tilsit, 11. April. Der berüchtigte Räuber Ballandis, der sich im Jahre 1890 im hiesigen Justizgefängniß durch spitze Hölzchen am Unterleibe eine Verletzung beibrachte, so daß er nach der hiesigen Heilanstalt geschafft wurde, aus der er Nachts darauf entfloh und erst vor einiger Zeit eingefangen werden konnte, hat sich dieser Tage in seiner Zelle eine ähnliche Verletzung beigebracht. Diesmal ist der schlaue Kunde aber nicht nach der hiesigen Heilanstalt, sondern nach der Irrenanstalt Allenberg geschafft worden.

Allenstein, 12. April. Die Arbeiten an dem neuen Kreishause, welches in der Friedrichstraße gegenüber der Gasanstalt aufgeführt wird, sind wiederum in vollem Umfange aufgenommen, und soweit das bis dahin fertiggestellte Aeußere des statilichen Hauses es erkennen läßt, wird dieses nach seiner Vollendung zu den schönsten Bauwerken unserer Stadt zählen. In der Nähe des Kreishauses läßt die Stadt zur Aufnahme der Geschäftsräume des Stadtbaumeisters ein eigenes Gebäude errichten, welches zur Verschönerung dieses Stadttheiles ebenfalls wesentlich beitragen dürfte.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 13. April.

* **Muthmaßliche Witterung** für Sonnabend, den 14. April: Wolkig mit Sonnenschein, milde, Nebel an den Küsten.

* **Personalien bei der Justiz**. Der diätarische Bureaugehilfe Ehrlich bei der Amtsanwaltschaft in Danzig ist zum Assistenten bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt worden.

* **Kirchen-Visitation**. Am 24. April wird Herr Superintendent Hein aus Memel in der reformirten Kirche die Visitation abhalten. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr.

* **Sein 50jähriges Berufs-Jubiläum** begeht am heutigen Tage der Buchdrucker Herr Friedrich Hübsch. Derselbe trat heute vor 50 Jahren als Lehrling in die hiesige Wernich'sche Druckerei ein und hat bis heute dem Geschäft ununterbrochen angehört. Verschiedene Ehrungen sind dem Jubilar im Laufe des Tages zu Theil geworden. Ein Festessen, gegeben von der Prinzipalin des Herrn Hübsch, wird die hiesigen Berufs-Collegen morgen Abend in der Bürger-Ressouree vereinigen. — Mögen dem alten Arbeits-Veteranen noch lange Jahre in ungetrübter Gesundheit zu leben beschieden sein!

* **Hinsichtlich der Verwaltung von Nebenämtern**, der Ertheilung von Privatunterricht und des Haltens von Pensionären durch Leiter und Lehrer höherer Schulen hat der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten Direktiven ertheilt, wonach die entgeltliche Ertheilung von Unterricht durch Lehrer höherer Schulen an einer anderen als der eigenen Anstalt nur mit widerruflicher Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums erfolgen darf. Für die Ertheilung von Privatunterricht oder Nachhilfe an Schüler der eigenen Anstalt ist die Genehmigung des Direktors erforderlich. Die Genehmigung ist in allen Fällen zu versagen, in welchen die Kraft des Lehrers durch Ertheilung von Privatunterricht oder Nachhilfe übermäßig in Anspruch genommen werden würde oder — namentlich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Versetzungen oder Prüfungen — ein übler Schein erweckt werden könnte. Von der Absicht, Privatunterricht an Nichtschüler der Anstalt zu ertheilen, ist dem Direktor Anzeige zu machen. Insbesondere ist nicht zu gestatten, daß an Prüfungsaspiranten, die nicht der Schule angehören, durch Mitglieder derjenigen Prüfungskommission, vor der die Prüfung abzulegen ist, Privatunterricht ertheilt wird. Vor Aufnahme von Pensionären haben sich die Lehrer der Zustimmung des Direktors zu versichern.

* **Im Alterthumsverein** sprach gestern Herr Prof. Dorr über die gegenwärtig in Deutschland angewendete Methode der Messung prähistorischer Schädel, die er an einem Schädel aus dem Gräberfeld des Neustädterfeldes bei Elbing mit einem Hölder'schen Croniometer demonstrirte. Die Messungen von 66 an genannter Stelle gefundenen Schädeln ergaben, daß im dritten Jahrhundert n. Chr. hier eine zwar keineswegs in Beziehung auf die Rasse ganz reine, aber im Schädelbau ziemlich einheitlich gestaltete mesocephale Bevölkerung wohnte, deren Schädelform sich der Dolichocephalie vielfach näherte, während eine dolichocephale Mischbevölkerung im zweiten und vielleicht auch schon in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts u. Chr. hier existirte. Sodann sprach Redner noch in kurzen Worten über die Vorlauben-Häuser unserer Gegend unter Vorlage zahlreicher Photographien.

* **Todesfall.** Heute früh 5 Uhr verstarb einer unserer angesehensten und ältesten Mitbürger aus alter Schule, der Kaufmann C. B. Fischer im Alter von 75 Jahren. Trotzdem er seit einer langen Reihe von Jahren mit einem hartnäckigen Lungenleiden zu kämpfen hatte, hat derselbe doch der städtischen Verwaltung das regste Interesse gewidmet und war noch bis vor einigen Jahren ein rühriges Mitglied der Baudeputation. Bis kurz vor seinem Tode hat der Verstorbene im Armenunterstützungsverein zur Verhütung der Bettelei mit Erfolg mitgewirkt, und bei seltener geistiger Frische bekundete der Verblichene auch für die neueren Ereignisse im politischen Leben das lebhafteste Interesse. Der nun zur wohlverdienten Ruhe eingegangene Todte hat ein arbeitsreiches Leben beschlossen. Friede seiner Asche!

* **Wohlthätigkeits-Aufführung.** Zum Besten des St. Elisabeth-Wohlthätigkeits-Vereins findet am kommenden Sonntag eine musikalisch-theatralische Aufführung statt, auf die wir des guten Zweckes wegen unsere Leser aufmerksam machen.

* **Der Cirkus Blumenfeld und Goldkette** bleibt heute Abend wegen Vorbereitungen für die morgen Abend zum ersten Male in Scene gehende Ausstattungs-Pantomime „Barabas" geschlossen. Morgen Abend findet eine große Gala-Vorstellung statt. Der Circus ist bei kühlem Wetter geheizt.

? **Der Sommerfahrplan**, welcher mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tritt, hat folgende Aenderungen erfahren. Der Courirzug von Berlin trifft, statt wie bisher 5,38, 5,37 Nachm. ein und fährt 5,39 nach Königsberg weiter. — Die beiden Courirzüge nach Berlin haben in Zukunft hier statt 2 Min. 4 Min. Aufenthalt; sie treffen beide 2 Min. früher ein, fahren aber zu derselben Zeit weiter. — Der um 9,13 Abends von Danzig hier eintreffende Zug wird vom 1. Mai nicht bis Güldenboden durchgeführt, sondern endet hier, weil ein Anschlußzug nach Pr. Holland von Güldenboden nicht abgelassen wird. — Der Personenzug von Berlin, der 1,14 Nachm. eintrifft, kommt eine Min. später an und fährt eine Min. später ab. — Die Ankunft und Abfahrzeiten der übrigen Züge sind anf der Hauptstrecke so geblieben wie im Winterfahrplan; dagegen haben einige Züge auf der Strecke nach Osterode einige Aenderungen erfahren. Der Frühzug nach Osterode fährt vom 1. Mai nicht 6,33 früh von hier ab, sondern 6,26, ebenso wartet der Mittagszug um 11,03 den Anschluß an den Courirzug nicht ab, sondern fährt gleich nach Abgang des Personenzuges um 10,32 von hier nach Osterode ab. Die letzte Aenderung wird sich für die Marktbesucher aus der Niederung sehr fühlbar machen. Wenn die Leute von Eschenhorst, Markushof und Alt-Dollstadt mit dem Frühzug hier zum Wochenmarkt kamen, suchten sie ihre Produ.te bis zu dem um 11,03 abgehenden Zug zu verkaufen resp. ihre Einkäufe zu besorgen und konnten dann den Zug zur Rückfahrt benutzen, das wird ihnen jetzt fast zur Unmöglichkeit, indem der Zug des Morgens nur 2 Min. früher eintrifft und die Leute in den 2 Stunden Aufenthalt ihre Geschäfte nicht abwickeln können, sie sind daher gezwungen, bis Abends 7,25 zu warten, wenn sich nicht andere Gelegenheit zur Rückfahrt bietet. — Auf der Strecke von Danzig bis Praust sind 5 Vorortzüge mit Abfahrt von Danzig um 7,45, 10.45, 12,45, 3,45 und 6,45 eingelegt, in umgekehrter Richtung mit Abfahrt aus Praust 9,10, 12,10, 3,10, 5,30 und 9,10 und ist eine täglich zehnmalige Verbindung zwischen Danzig, Gute Herberge, Ohra und Praust hergestellt; die übrigen Fernzüge Danzig-Dirschau sind zur Fahrt zwischen den vier genannten Stationen nicht zu benutzen.

* **Zollrückzahlungen**. Wie die „Th. Ostd. Ztg". erfährt, hat der Herr Finanzminister bereits Anweisungen erlassen zur Rückzahlung des erhöhten Zolles für aus Rußland im vorigen Jahre eingeführte Waaren, welche nachweisbar vor Erlaß der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 28. Juni 1893 in Rußland abgeschlossen waren.

* **Vacanzenliste.** Landesdirektion der Provinz Westpreußen 2 Lohnschreiber zum 1. Mai 1894, Schreibgebühren 40 Pf. pro Bogen, bei Stundenarbeit 30 Pf. — Kaiserl. Oberpostdirectionsbezirk Danzig zum 1. Juli 1894 Landbriefträger, je 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Polizei-Verwaltung in Elbing sofort ein ständiger Hilfsarbeiter, 900 Mk. jährlich, Civilversorgungsschein erforderlich. — Kaiserl. Oberpostdirectionsbezirk Königsberg sofort ein Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 1100 Mk.; Landbriefträger zum 1. Juli 1894, 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 900 Mk. — Magistrat in Allenstein zum 1. Mai 1894 ein Controleur der Sparkasse und Assistent der Stadtkasse, 1200 Mk. Gehalt und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren um je 100 Mk., bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk. — Magistrat in Braunsberg sofort ein Polizeisergeant, Anfangsgehalt 850 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 50 Mk., bis zum Höchstbetrage von 1000 Mk., außerdem 60 Mk. Kleidergelder. — Magistrat in Insterburg, zum 1. Juli 1894 ein Registrator, Gehalt 1500 Mk., steigend von 4 zu 4 Jahren um je 150 Mk., bis zum Höchstbetrage von 2100 Mk.; ferner sofort ein Magistratssecretär, 1500 Mk. Gehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 150 Mk., bis zum Höchstbetrage von 2100 Mk. — Magistrat in Bromberg zum 1. April bezw. 1. Juli 1894 2 Polizeisergeanten, je 1350 Mk. jährliches Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung ¾ desselben, Maximalgehalt 1800 Mk. — Postamt in Greifenberg (Pommern) zum 1. März 1894 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Districtsamt in Janowitz sofort ein Districtsbote, 50 Mk. als Distriktsbote und 400 Mark Gebühren als Vollziehungsbeamter — Magistrat in Inowrazlaw, bezw. Polizeiverwaltung in den nächsten vier Wochen 2 Kanzleigehilfen, je 60 Mk. monatlich; ein Polizei-Sergeant, 75 Mk. monatlich sowie 50 Mk. Kleidergelder pro Jahr; ein Polizei-Registrator 900 Mk. Gehalt, bei definitiver Anstellung 1200 Mk. jährlich, und ein Schulcastellan, jährlich 468 Mk. sowie freie Wohnung und Heizung im Werthe von 200 Mk. — Magistrat in Dt. Krone zum 1. Juli ein Forstaufseher, Anfangsgehalt 720 Mk., freie Wohnung, 3½ Morgen Acker, Waldstreu, Holz 2c. — Bürgermeisteramt Antweiler ein Gemeindeförster zu Barweiler, Anfangsgehalt 900 Mk. — Stadtförster in Jessen, Regierungsbezirk Merseburg, Gehalt 720 Mk. Meldungen beim Magistrat in Jessen. Kassenkontroleurstelle in Pankow; Gehalt 1200 Mk. — Kreisausschußsekretärstelle in Franzburg; Gehalt bis 2400 Mk. — Secretärstelle beim Magistrat in Rathenow; Gehalt 1500 Mk. — Bureauassistentenstelle bei der Landesdirection in Danzig; Gehalt 1300—2100 Mk. und 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Bureaugehilfenstelle beim Magistrat in Rathenow. — Kreisausschußsecretärstelle in Solingen; Gehalt 1800 bis 3600 Mk. und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — 20 Stadtgendarmenstellen bei der Polizei-Direction in Dresden, Anfangsgehalt 1500 Mk. Antritt 1. Mai. — Armen-Secretärstelle beim Bürgermeisteramt in Beeck bei Ruhrort, Gehalt 1800 Mk. — Diätarische Gerichtsschreibergehilfenstelle beim Landgericht in Greifswald, Gehalt 1400—1500 Mk. — Kanzleivorsteherstelle beim Bürgermeisteramt in Mühlheim a. R., Gehalt 1200—1500 Mk. — Bureaugehilfenstellen bei der königlichen Kanalcommission in Münster, Gehalt 100—175 Mk. monatlich. — Lehrerstelle an der Lotsenschule in Magdeburg, Gehalt 3000—4200 Mk. — Lehrerstellen an der Bürgerschule in Heide, Gehalt 1200—2300 Mk. — Lehrerstelle in Nienstedten, Gehalt 1420 Mk. — Volksschullehrerstelle in Merseburg, Gehalt 1000—2300 Mk. — Stadtbauinspectorstelle beim Magistrat in Hannover. — Bautechnikerstelle und Architektenstelle beim Magistrat in Oldenburg; Gehalt 150 Mk. resp. 300 Mk. monatlich. — Ingenieurstelle beim Magistrat in Marburg. — Technikerstelle bei der Garnison-Bauinspection in Stettin. — 2. Geometerstelle beim Magistrat in Bonn; Gehalt 3600—5000 Mk. — Aufseherstelle beim Kreisbaumeister in Volkenhain. — Regiegrungsbaumeisterstelle bei der Garnison-Bauinspection in Spandau. — Bautechnikerstelle bei der kgl. Garnison-Bauinspection in Altona.

* **Districts-Thierschau.** Für diejenigen Thiere, sowie Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse der Landwirthschaft und Fischerei, welche auf der am 10. Mai d. J. in Marienburg stattfindenden Districtsschau und Fischerei-Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den Strecken des Eisenbahnbezirks Bromberg eine Frachtbegünstigung in der Art gewährt, daß für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung an die Versandstation und den Aussteller des der Sendung auf dem Hinwege beigegebenen Frachtbriefes aber frachtfrei erfolgt.

*** **Selbstmord.** Gestern Vormittag erhängte sich in Grubenhagen in einer Häckselkammer seines Dienstherrn der 22 Jahre alte Knecht Wilhelm Jaschinski. J. soll seit einiger Zeit tiefsinnig gewesen sein. Die Leiche wurde ins Krankenstift geschafft.

*** **Ermittelte Diebe.** Einem auf dem Gr. Wunderberg wohnhaften Arbeiter wurde vor einiger Zeit Abends auf der Straße eine Taschenuhr gestohlen. Als Diebin ist jetzt ein älteres Frauenzimmer aus der Traubenstraße ermittelt worden; die Uhr wurde noch bei derselben vorgefunden.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 12. April.

Zum Schluß war zur Verhandlung die Berufungssache des Redakteurs Adolf Stein gegen das Urtheil des Schöffengerichts vom 9. Februar d. J. angesetzt, das denselben wegen Beleidigung des Theaterdirektors Franz Gottscheid zu einer Geldstrafe von 100 Mk. und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilte und in der Widerklage des Redakteurs Stein gegen den Theaterdirektor Gottscheid auf Freisprechung erkannte. Der Vertreter des Redakteurs Stein zog bei Beginn der Verhandlung die Berufung gegen das erstere Urtheil des Schöffengerichts zurück und hielt nur die Berufung gegen das freisprechende Urtheil in der Wiederklage aufrecht. Die Strafkammer hob das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts auf und verurtheilte den Theaterdirektor Gottscheid wegen Beleidigung des Redakteurs Stein in 2 Fällen zu je 25 Mk., zusammen zu 50 Mark Geldstrafe ev. 5 Tagen Haft. Die Kosten der beiden Instanzen werden den beiden Parteien je zur Hälfte auferlegt mit Ausnahme der Zeugengebühren der zweiten Instanz, welche der Theaterdirektor Gottscheid allein zu tragen hat.

Telegramme
der
„Altpreußischen Zeitung".

Wien, 12. April. Die Meldung italienischer Blätter, Kaiser Franz Josef werde im Herbst dem italienischen Königspaar in Monza einen Besuch abstatten, wird in Hofkreisen als Erfindung angesehen.

Belgrad, 12. April. Die serbische Regierung hat mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn Verhandlungen eingeleitet, um eine beiderseitige Versendung von Geldbeträgen mittelst Postanweisungen einzuführen, damit einem dringenden Wunsche der Handelswelt entsprochen werde. — Der Monopoldirektor Patschu soll schon demnächst durch den gewesenen Sektionschef Stefanowitsch ersetzt werden.

Wien, 13. April. In den Ziegelwerken der Baumaterialgesellschaft „Union" bei Liesing ist ein Streik ausgebrochen; circa 3000 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Es kam zu argen Ausschreitungen. Die Arbeiter hielten ziegelbeladene Fuhrwerke an, luden sie ab und stürzten sie um. Zwei Schwadronen Cavallerie sind zur Herstellung der Ordnung eingetroffen.

Börse und Handel.

Die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlagen für den Nordostsee-Kanal wurde in einem Termin am 31. März von der kaiserlichen Kanalkommission zur Submission gestellt. Es betheiligten sich neun Fabriken mit Offerten, von denen nach dem „D. Subm.-Anz." die Eßlinger Maschinenfabrik mit 513,000 Mk. resp. 490,000 Mk. die billigste Forderung stellte. Die Aktiengesellschaft Schwarzkopff-Berlin forderte 553,000 Mk., die Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft 640,000 Mk. und Siemens und Halske 820,000 Mk.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 13. April, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Befestigt. Cours vom	12.4.	13.4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	97,60	97,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97 70	97,70
Oesterreichische Goldrente	97 70	97,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	96,60	96,60
Russische Banknoten	219,35	219,35
Oesterreichische Banknoten	163,55	163,55
Deutsche Reichsanleihe	108,00	107 90
4 pCt. preußische Consols	108,00	108,00
4 pCt. Rumänier	84,60	84,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	117.60	117,20

Produkten-Börse.

Cours vom	12.4.	13.4.
Weizen Mai	142,50	143,00
September	146,70	147,50
Roggen Mai	124,20	124,70
September	129,20	129,70
Tendenz: befestigt.		
Retroleum loco	18,40	18.40
Rüböl April-Mai	43,70	43,6)
Oktober	44.70	44.40
Spiritus April	35,10	35,10

Königsberg, 13. April, — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	49,75	ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt	30,00	" "
do. do. do.	29,50	" Geld.

Danzig, 12. April. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): niedriger.	
Umsatz: 20) Tonnen	
inl. hochbunt und weiß	134—138
" hellbunt	132
Transit hochbunt und weiß	106
" hellbunt	104
Termin zum freien Verkehr April-Mai	138,50
Transit "	103,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	136
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): niedriger.	
inländischer	110
russisch-polnischer zum Transit	82—83
Termin April-Mai	110
Transit "	81
Regulirungspreis z. freien Verkehr	110
Gerste: große (660—700 g)	135
kleine (625—660 g)	115
Hafer, inländischer	135
Erbsen, inländische	150
" Transit	95
Rübsen, inländische	180
Rohzucker, inl., Rend. 88 %, still.	12,45

Spiritusmarkt.

Danzig, 12. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 49,50 Gd., pro April contingentirt 29,00 Gd., pro April 29,00 Gd., pro April-August 29,50 Gd.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 12. April. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 13,60, neue 13,70. Kornzucker excl. von 88 pCt. Rendement —,—, neue 13,00. Kornzucker excl. von 75 pCt. Rendement 10,10. Schwächer. — Gemahlene Raffinade mit Faß 26,25. Melis I mit Faß —,—. Still.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Jubilate.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vorm. 9¾ Uhr: Herr Kaplan Tietz.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Sup.-Verw., Pfarrer Lackner.

Einsegnung der Confirmanden.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Donnerstag, den 19. April 1894, 11 Uhr Vormittags: Prüfung der Confirmanden des Herrn Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 9¼ Uhr: Beichte.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.

Einsegnung der Confirmanden-Knaben (Osterabtheilung).

Nach der Einsegnung: Beichte und Communion.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.

Hier kein Gottesdienst.

Pr. Holland: Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder. (Feier des 25jährigen Bestehens der Gemeinde.)

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr: Herr Prediger Hinrichs.

Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.

Synagogen-Gemeinde.

Gottesdienst:

Freitag, den 13. d. M., Abends 6¾ Uhr.
Sonnabend, den 14. d. M., Morgens 8½ Uhr.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lisbeth Reuter-Bialla mit dem Landwirth und Lieutenant a. D. Herrn Fritz Tolsdorff-Lehnarten. — Frl. Elisabeth Buchsteiner-Grindashof mit dem Administrator Herrn Ludwig Jensin-Adl. Eichmedien. — Frl. Selma Bredtschneider-Schröttersdorf bei Bromberg mit dem Post-Assistenten Herrn Richard Mehde-Bromberg.

Geboren: Herrn A. Neteband-Danzig 1 S. — Herrn Theodor Rodenacker-Jäschkenthal 1 S. u. 1 T.

Gestorben: Kaufmann Herr Meyer Liedtke-Christburg. — Frau Johanna Jantzen, geb. Feldt-Danzig. — Kgl. Marine-Magazin-Aufseher a. D. Herr Johann Heinrich Gutermuth-Danzig. — Frau Amalie de Sombre, geb. Beyer-Mocker. — Rentier Herr Salomon Jacoby-Königsberg.

Elbinger Standesamt.

Vom 13. April 1894.

Geburten: Postpacketträger Heinrich Horn 1 T. — Fabrikarbeiter Anton Fink 1 S. — Arbeiter Carl Rolitzki 1 T.

Aufgebote: Schlosser Paul Buchholz mit Lucia Arndt.

Eheschließungen: Bureau-Vorsteher Johann Siegmund-Pom. Stargardt mit Marie Reich-Elbing.

Sterbefälle: Frühere Schiffer Cornelius König, 61 J. — Arbeiter Carl August Fischer, 55 J. — Rentier Carl Bernh. Fischer, 76 J. — Bäcker Franz Dettke, T., 6 W. — Fabrikarbeiter Carl Heinr. Eifler, T., 9 J.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh 5 Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden meines theuren Gatten, unseres geliebten Onkels, des **Rentier**

C. B. Fischer

im 77. Lebensjahre.

Es zeigt dieses tieftrauernd an im Namen der Hinterbliebenen

Wittwe Johanna Fischer,
geb. **Konter.**

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 17. April c., Vormittags 10 Uhr,** vom Trauerhause aus nach dem St. Marien-Kirchhof statt.

Maitrank

von frischem Waldmeister, p. Fl. 75 ₰, empfiehlt **Otto Schicht.**

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Elbing, 12. April 1894.

Felix Berlowitz u. Frau, **Franziska,** geb. Friedländer.

Zum Besten der Ferienkolonien

Mittwoch, den 18. April cr., Abends 7½ Uhr,

Dilettanten-Vorstellung

im Schauspielhause.

Prolog.

Lebende Bilder

zu

Scheffel's „Ekkehard"

mit verbindendem Text.

Der Ehemann vor der Thür.

Operette in 1 Akt von Offenbach.

Billets zur Estrade und Sperrsitz 2 Mark, Stehplatz 1 Mark, Mittelloge 1 Mark, Seitenloge 75 Pfg., Amphitheater 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg. sind von Montag, den 16. d. Mts. ab bei Herrn **A. Hecht** (Sauniers Buchhandlung) zu haben.

Das Comité.

Circus

Blumenfeld & Goldkette

Morgen Sonnabend, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß zum ersten Male:

Barbaras

der Indianerhäuptling.

Große Ausstattungs-Pantomime.

Uebermorgen, Sonntag,

2 große Vorstellungen.

Nachmittags **4** Uhr und Abends **8** Uhr.

Verdingung.

Die Herstellung einer **neuen Fähre** über die **Stubasche Laache** im Zuge Kreis-Chaussee **Elbing—Tiegenhof** zwischen Station 12,9—13,0 soll incl. Lieferung sämmtlicher Materialien öffentlich vergeben werden.

Der Verdingungs-Anschlag, die Bedingungen, sowie auch die Zeichnungen können in meinem Bureau eingesehen oder auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 Mk. bezogen werden.

Angebote sind unter Benutzung des Verdingungs-Anschlages und mit der Aufschrift:

„Angebot auf eine Fähre"

versehen, bis zum **23. d. Mts.,** an den Unterzeichneten einzusenden.

Eröffnungstermin an demselben Tage **Mittags 12 Uhr** im Gasthofe **„Elbinger Hof"** hierselbst.

Elbing, den 12. April 1894.

Der Kreisbaumeister.
Mohnen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. d. Mts., sollen aus dem Forstreviere Grunauer-Wüsten etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

11 Ei.-, 23 Bu.-, 3 Bi.-, 3 Er.-, 1 Rüster, 35 Ki.-Nutzholz, 201 R.-Mtr. Klobenholz, (darunter Pantoffelholz), 81 R.-Mtr. Knüppelholz, 179 R.-Mtr. Stubben, 305 R.-Mtr. Reisig III.

Versammlung der Käufer Morgens 10 Uhr im Gasthause zu Dambitzen.

Elbing, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. d. Mts, sollen aus den Forstrevieren Rakau, Eggertswüsten und Ziegelwald etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

1 Ei. Deichs., 1 Bi.-, 39 Ki.-Nutzholz, 57 R.-Mtr. Klobenholz, 58 R.-Mtr. Knüppelholz, 173 R.-Mtr. Reisig III.

Versammlung der Käufer Morgens 10 Uhr im Gasthause des Herrn Kahlweiß in Dörbeck.

Elbing, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Mehr als 15 000

Nummern enthalten meine Cataloge über

Musikinstrumente und Noten

aller Art.

Versandt gratis und franko.

Paul Pfretzschner,
Markneukirchen.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. d. Mts., sollen aus dem Forstreviere Schönmoor etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

168 R.-Mtr. Klobenholz, 5 R.-Mtr. Knüppelholz, 64 R.-Mtr. Reisig I., 250 R.-Mtr. Reisig III.

Versammlung der Käufer Morgens 10 Uhr im Gasthause zu Schönmoor.

Elbing, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Im Storchspeicher

an der leegen Brücke:

Zaundraht, geglüht,
Stacheldraht, eng besetzt,
Drahtgeflecht,
verz. und lack. in allen Maschenweiten,
Telegraphendraht,
Zaunhaken und Haspen,
Spaten, Schaufeln, Forken,
Ketten,
Gartenharken u. Heckenscheeren,
Draht- und Schmiedenägel,
Stall- und Kellerpumpen
in allen Größen,
Dezimalwaagen, Schleifsteine,
Dach- und Rohrdraht,
geglüht und verzinkt,
Werkzeuge und Eisen-Kurzwaaren

empfiehlt bei größtem Lager zu Fabrikpreisen

Gustav Ehrlich,
Speicherinsel.

Sommerweizen, Gerste, Wicken, Bohnen und inländische Rübkuchen bester Qualität empfiehlt billigst

Eduard Levinson Nachf.,
Poststr., Kurze Hinterstr.-Ecke.

Dachpappe,

Klebepappe, Dachtheer, Asphalt, Klebemasse, Pappnägel ꝛc.

empfehle bei großem Lager zu billigsten Fabrikpreisen.

Neueindeckungen

sowie

Reparaturen an Pappdächern

werden wie bisher von meinen Dachdeckern unter Garantie bei billigster Preisnotirung ausgeführt.

Gustav Ehrlich,
Speicherinsel.

Meinen Vorrath

sämmtlicher Gemüse in Blechdosen

verkaufe aus. **Stangenspargel** 1 Kilo-Dose 140 ₰, Prima **Schneidebohnen** 2½ Kilo-Dose 125 Pf.

Otto Schicht.

Engl. Nußkohlen

bester Qualität

empfiehlt billigst

W. Schwichtenberg Nachf.

Inh.: **Otto Hildebrandt.**

Eingang zum Geschäftsplatz: **Innerer Vorberg,** gegenüber dem Kämmerei-Bauhof.

Bestellungen werden gerne entgegen genommen: **Alter Markt 19,** im Laden.

Lehr-Mädchen

und

Tabak-Ripper

werden angenommen.

Loeser & Wolff.

Armband gefunden, abzuholen J. Mühlendamm 6, 1 Treppe.

Elbinger Tricotagen-Fabrik.

Durch Vergrößerung meines Fabrikgeschäfts bin ich im Stande,

sämmtliche

Strickwaaren und Tricotagen

zu staunend billigen Preisen abgeben zu können. Ganz besonders habe **diamantschwarze,** von **Louis Hermsdorf** gefärbte, mit doppelten Fersen und Spitzen versehene

Kinder- und Damenstrümpfe

hervor, welche, bei saubersten Ausführung, sich zu nachstehenden Preisen stellen:

Englisch lang bis übers Knie, und gestrickt

	Kinderstrümpfe							Damenstrümpfe		
Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	20 Pfennig	24	27	30	34	35	40	43	46	49 Pfennig.

Wiederverkäufern gewähre bei Abnahme von Dutzenden Rabatt.

M. Rübe Wittwe

(Inhaber: Arthur Niklas),

16. Fischerstraße 16.

Zur Bau-Saison!

Gogoliner Kalk, Portland-Cement, Ziegel, holl. Dachpfannen, Bieberschwänze, Drainröhren, Thonröhren, alte Eisenbahnschienen, doppelt T Träger, sowie **Baubeschläge und Gußwaaren zu Bauzwecken**

empfiehlt bei größtem Lager zu billigen Preisen

Gustav Ehrlich,
Speicherinsel.

---

16 Equipagen. 200 edle Pferde.

19. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung: 8. Mai 1894. Hauptgewinne: 16 compl., hocheleg. **Equipagen** und **200** hochedle **Pferde,** darunter 3 Vierspänner, 7 Zweisp., 6 Einsp., 10 gerittene, gesattelte u. gezäumte Reitpferde ꝛc., zusammen: **2912** Gewinne im Werthe von **240,000 Mark.**

Loose hierzu à **1 Mark (11 St. für 10 Mark),** Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus **Rob. Th. Schröder, Lübeck.**

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Marienburger

Silber-Lotterie.

Hauptgewinn i. W. 500 Mark.
Im Ganzen 387 Gewinne.

Nur Silbersachen, deren Werth auf Wunsch mit 90 % auch in baar gezahlt wird.

Ziehung am 1. Mai 1894.

Loose à 1,00 Mark sind zu haben in der **Expedition der „Altpreußischen Zeitung".**

Hochfeinen **Astrachaner Perl-Caviar,** jetzt 10 M., vorzüglichen **Elbing-Caviar** à 3 M. per ½ Kilo empfing

Otto Schicht.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1893|94,

ist zu haben **pro Exemplar 5 Pf.,** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

August Wernick Nachf.,

Inh.: **Edw. Börendt, Schmiedestrasse 7,** empfiehlt

schwarze, weisse und couleurte

Seidenstoffe,

wollene Kleiderstoffe und Besätze, Regenmäntel, Jaquettes, Kragen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken, **Sonnenschirme.**

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 86. Elbing, den 14. April. 1894.

Um den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

16)

Nachdruck verboten

Die Kellnerin erschien; Wachtel bestellte zwei Bier und die Speisekarte.

Hilda lehnte ab; sie sei nicht hungrig, meinte sie schüchtern, es wohl wahrnehmend, wie der ihr gerade gegenüber sitzende Schneidewin sie mit geradezu verzehrendem Blicke unausgesetzt anstierte.

„Na, Kind, Du hast halt Deiner Mutter selig schlechten Magen geerbt — hähä,“ quakte Wachtel. „Ich halte es mit einem rechtschaffenen Bissen — also für mich ein Filet, recht englisch, blutig, viel Zwiebeln,“ bestellte er bei der Kellnerin.

„Mein Vater selig hat immer gesagt, gut Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen,“ wendete er sich dann aufgeräumt an Schneidewin. „Bin recht begierig, ob man's hier treffen wird — bin im Essen sehr verwöhnt und nun gar bei Filet — wissen Sie, lieber Herr, das muß saftig sein und blutig — blutig, das ist die Hauptsache — die Zwiebeln hübsch gebräunt — und reine Butter dazu verwandt — ich meine immer, nur unsere Rathswirthin versteht ein schmackhaftes Filet zu bereiten!“

Dabei wischte er sich, wie im Vorgefühl des zu erwartenden Genusses schon jetzt die Lippen, hob dann, als er nicht gleich eine Antwort von dem noch immer Hilda anstarrenden Tischgenossen bekam, das Glas prüfend gegen das Licht und labte sich an einem rechtschaffenen Zuge.

„Sie sind wohl kein Hiesiger?“ fragte Schneidewin endlich mit einer unangenehm klingenden Stimme.

„Bewahre, ich bin schlichter Provinziale,“ entgegnete der Kommissar behaglich die Hände über den Leib zusammenfaltend und sich im Sessel zurücklehnend. „Bin nur einmal mit meiner Amanda hierhergekommen, um ihr die Residenz zu zeigen — das Mädel hat außer unser Heimathsstadt noch wenig von der Welt gesehen — nun wandern wir schon seit zwei Tagen kreuz und quer durch dieses Häusermeer, von einem Museum in's andere — na ja, die Sachen sind ja alle recht hübsch — aber das viele Anschauen bringt einen Riesendurst zuweg' — man wird schließlich ganz trocken in der Kehle!“

Wie zur Bekräftigung seiner Worte führte er das Bierglas wieder zum Munde und verleibte den Restinhalt desselben seiner Kehle ein.

„So, so, Sie sind aus der Provinz“, sagte Schneidewin, angelegentlich und sichtbar interessirt näherrückend. „Da muß ich mich wohl getäuscht haben — Ihr Fräulein Tochter kam mir so bekannt vor — ich möchte darauf schwören, daß ich sie schon irgendwo gesehen haben muß — ich habe sonst ein ganz vorzügliches Gedächtniß — diesmal aber läßt es mich im Stich oder täuscht mich die große Aehnlichkeit“.

„Das wird wohl der Fall sein,“ fiel der Kommissar ein, dem es nicht entgangen war, daß bei den Worten des Anderen Hilda ein leichtes Zusammenzucken, welches indessen von Schneidewin nicht beachtet worden war, zu unterdrücken vermocht hatte. „Meine Hilda ist zum ersten Mal in der Residenz — Sie müßten sie denn bei uns in Regenwalde gesehen haben — vielleicht auf dem Kasinoball — hm, ich gehöre ja zu den ersten Honorationen meiner lieben Vaterstadt —“

Schneidewin schüttelte den Kopf, er wisse nicht einmal, wo dieses Nest liege, meinte er.

„Das sei kein Wunder, zumal der Herr, nach seiner Aussprache zu urtheilen, überhaupt kein Deutscher sei, entgegnete der angebliche Habakuk Hompesch gutmüthig lachend.

„Ich bin Amerikaner,“ erläuterte Schneidewin nun, aufmerksam beobachtend, welchen Eindruck seine Worte auf das liebliche junge Mädchen machten, welches bis dahin noch kein einziges Wort geäußert hatte.

Wachtel machte ein verstohlenes Zeichen und Hilda sagte:

„Da müssen Sie glücklich sein — Amerika soll ein herrliches Land sein, ich habe schon viel darüber gelesen — man kann sich natürlich in unserm kleinen Städtchen keine Vorstellung von solcher Pracht machen — die Residenz übt ja schon auf Unsereinen einen überwältigenden Eindruck aus, geschweige die großen Städte Amerika's, in welchen der Verkehr noch viel lebendiger sein muß.“

„Ach was,“ meinte Schneidewin, sehr von oben herab. „Die Stadt hier ist ja ein reines Bauerndorf gegen New-York oder Chicago oder San-Franzisko — so 'was muß man gesehen

haben, dann weiß man erst, was eine Großstadt bedeutet!"

Er war plötzlich redselig geworden. Da zum Ueberfluß eben das Beefsteak für Wachtel kam und dieser sich mit großer Umständlichkeit an's Verzehren desselben machte, wurde es ihm leicht, das Wort zu führen, er rückte von der anderen Seite des Tisches näher an Hilda heran und begann nun dieser ein in lebhaften, schreienden Farben gehaltenes Bild von den Vorzügen Amerika's zu entwerfen.

„Na, na, jetzt hören Sie aber auf, lieber Freund," meinte der Kommissar, endlich mit seiner Mahlzeit fertig geworden und nun mit allen Anzeichen äußersten Behagens den Teller zurückschiebend. „Das Beefsteak war übrigens gut, Amanda — 'n bischen zäh, aber saftig — blutig —"

So oft der Kommissar bisher den blutigen Charakter des Fleisches hervorgehoben hatte, war immer ein falsches Zucken durch das verlebte Gesicht Schneidewins gegangen.

„Warum?" frug er nun hitzig, sehr unliebsam durch die Unterbrechung berührt. „Zweifeln Sie etwa an der Wahrheit meiner Angaben?"

„Aber nicht im Geringsten!" versicherte der Kommissar höchst gemüthlich. „Im Gegentheil, Sie erzählen so hübsch, daß man Ihnen am liebsten den ganzen Tag zuhören möchte — aber für meine Amanda ist das Gift — die hat ohnehin so'n Sinn für's Außerhalb'sche — er lachte wieder und trank dann sein Glas leer. „Wenn meine Tochter nur 'was von der Welt hört, dann ist sie rein aus dem Häuschen — — ja, ja, lieber Herr!" fuhr er fort, sein Gesicht in gewichtige Falten legend. „Die Sehnsucht meiner Tochter, die weite Welt zu sehen, hat mir schon manche bittere Stunde bereitet — dabei könnte man's so gut haben — Sie müssen wissen, ich habe so'n zehntausend Mk. jährlich zu verzehren — lauter dreieinhalb proz. Staatspapiere, das andere ist mir nicht sicher genug, wenn's auch mehr bringt — na ja, wie oft hätte Amanda schon 'ne gute Partie machen können, aber —"

„Aber Väterchen!" unterbrach ihn das junge Mädchen, sich verschämt stellend. Sie wunderte sich selbst darüber, wie gut ihr die Verstellung gelang.

„Na ja, 's ist doch wahr!" meinte Wachtel. „Erst letzthin der Sohn von unserm Apotheker — ein schwerer Junge, sage ich Ihnen, lieber Freund — aber da setzt sie's Köpfchen auf, meint, daß wohl 'mal Einer kommen müßte, der sie in weite Fernen führt, wohl gar so'n Mädchenprinz — oder Märchenprinz, na ja, so'n Dingsda aus'm Kinderbuch."

Er lachte dröhnend und trank dann Schneidewin zu, der seinen Auseinandersetzungen mit ersichtlichem Interesse gelauscht hatte.

„Ihr Fräulein Tochter hat vollständig Recht!" rief er nun eifrig, derartig verliebte Blicke dem jungen Mädchen zuwerfend, daß die Situation herzlich komisch erschienen wäre, wenn ihrer Anwesenheit nicht ein derartig tragisches Ereigniß als Untergrund gedient haben würde.

„Vollständig Recht!" wiederholte Schneidewin, sich ersichtlich immer mehr erhitzend. „Ein Märchenprinz braucht's ja nicht zu sein, aber irgend ein tüchtiger Kerl, der sich in der Welt versteht — was kann so Einer, der über sein Krähwinkel nicht herausgekommen ist, seiner Frau bieten — da schauen Sie mich an!" rief er pathetisch und schlug sich mit der Faust vor die Brust. „Für was halten Sie mich denn eigentlich, he?"

„Na für'n Mechaniker oder so was," meinte der Kommissar bedächtig.

„Hat sich 'was!" höhnte Schneidewin. „Ich bin Ingenieur — mein Name ist in Amerika bekannt wie'n bunter Hund, ich baue Brücken, Kirchen, Häuser — aha!" unterbrach er sich hitzig. „Sie denken wohl, weil ich 'nen schlichten Rock anhabe, es könnte nicht weit mit mir her sein? — das ist wieder einmal recht deutsch — bei uns in Amerika sieht man nicht auf den Rock, sondern auf die Dollars — und an denen fehlt mir's nicht — habe vielleicht mehr, als mancher, der mit seinem bischen Geld prunkt — will mich aber nicht übervortheilen lassen, mag man mich meines Rockes wegen verkennen — drüben in Amerika kennt man mich!"

„Warum Sie da nur eigentlich hierher gekommen sind?" frug der Kommissar im Tone des in seinem Vaterlandsstolze gekränkten Spießbürgers spöttisch.

„Aber, Väterchen, das liegt doch auf der Hand," suchte Hilda dem roth werdenden Gefragten zu Hilfe zu kommen. „Der Herr wird Studien machen wollen — denke doch unsere berühmten Bauwerke —"

„Ach was," meinte Schneidewin. „So'n Kölner Dom baut ein echter amerikanischer Baumeister in einem halben Jahre und viel billiger — da müßten Sie 'mal zu uns kommen, Fräulein, die Augen würden ihnen aufgehen!"

Der Kommissar hatte inzwischen auf seine Uhr geblickt.

„Jetzt müssen wir aber weiter, Amanda," sagte er bedächtig.

„Ach schade, Väterchen!" sagte das junge Mädchen, das den Augenwink des Kommissars wohl verstanden hatte. „Die Unterhaltung mit dem Herrn war so interessant — Du weißt, wie gern ich solche Schilderungen höre."

Schneidewin sah sichtbar geschmeichelt darein; sein fahles Gesicht wurde sogar von einem freudigen Roth durchzogen; er schaute wie bittend auf den angeblichen Provinzialen.

„Na, ich habe jetzt genug Bier getrunken — ich dächte, wir gehen nun zum Wein über", meinte er mit listigem Augenzwinkern. „Mir ist da die Weinstube vom Hellbach empfohlen worden — man soll dort ein schmalziges Tröpfchen bekommen".

Hilda schien noch immer zu zögern; wie schmollend warf sie die Oberlippe auf. Dabei

blickte sie verstohlen Schneidewin an, der sie seinerseits geradezu mit den Blicken verschlang.

„Weiß der Teufel, die Frauenzimmer sind doch die geborenen Schauspielerinnen!" dachte der Kommissar bei sich. „Selbst dieses unschuldige Geschöpf versteht das Augenklappern — alle Wetter, ich glaube, der Gimpel ist schon auf der Leimruthe!"

„Wenn es den Herrschaften angenehm wäre, so schlösse ich mich Ihnen an," sagte nun Schneidewin erregt, als ob er eine Ablehnung fürchtete. „Ein gutes Glas Wein ist auch mein Fall!"

„Gewiß, sehr erfreut — Väterchen hat sicherlich nichts dagegen!" versetzte die sich in der schwierigen Kunst der Verstellung immer mehr vervollkommende und darin immer sicherer auftretende Hilda. „Papachen hat gern ein wenig Gesellschaft!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Ein Menschenleben für eine Katze.** Auf der Zoll-Abfertigungsstelle am Central-Güterbahnhofe zu Stettin hat sich ein höchst eigenartiger Unglücksfall ereignet. Es war eine Katze unter dem Dach des Schuppens in eine Balkenspalte gerathen, und der Hauptsteueramts-Assistent Voß suchte das jämmerlich schreiende Thier mittels einer Leiter zu befreien. Als er die Katze packt, fährt diese ihm mit den Krallen nach dem Gesicht; V. biegt mit dem Kopfe aus, verliert das Gleichgewicht und stürzt von der steil gestellten Leiter rücklings etwa 30 Fuß hoch hinunter auf den Erdboden. Der Unglückliche hatte sich den Schädel zertrümmert und war kurz darauf eine Leiche. V., der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, war 27 Jahre alt und Reserve-Officier.

— **Zwillingsmord** ist ein bei vielen Naturvölkern häufig vorkommender Gebrauch, da die gleichzeitige Geburt von zwei Kindern als eine unnatürliche Erscheinung aufgefaßt und bösen Geistern zugeschrieben wird. Ein solcher Fall hat sich nach dem „Globus" gegenwärtig wieder unter den Mojave-Indianern bei Needler am Koloradoflusse zugetragen. Eine junge 16 jährige Indianerin hatte ihrem Gatten Zwillinge geboren. Die Ankunft von zwei Weltbürgern rief unter den im finsteren Aberglauben aufgewachsenen Indianern große Aufregung hervor. Ein großer „Pow-Pow" wurde einberufen, und der Medizinmann des Stammes ertheilte den Bescheid, daß die Mutter und ihre beiden Kinder nach altem Brauch getötet werden müßten. Die Bitten des Ehemannes um Schonung der Unglücklichen stießen auf taube Ohren. Den beiden neugeborenen Kindern wurde der Schädel mit einem Knüttel eingeschlagen. Die junge Mutter sperrte man in eine Hütte, legte ihre todten Kinder und was sie an weltlichen Güter besaß, neben sie, verschloß dann die Hütte mit Gestrüpp und Stroh und setzte sie in Brand, so daß die Mutter in den Flammen umkam und ihre Leiche, sowie die der Kinder verbrannten. Die Behörden zu Needles erfuhren zu spät den Vorfall, um das Entsetzliche verhindern zu können.

— **Aber Max** . . . Ein Geschichtchen, das zur Zeit hinter den Kulissen eines großen Wiener Theaters die Runde macht, erzählen die österreichischen Blätter: Die Geschichte spielte auf der Bühne, allerdings hinter der Szene, während der Vorstellung. Die Vertreterin der naiv-sentimentalen Liebhaberinnen-Rolle hat sich auf irgend einem Versetzstück plaziert, langt ihre Rolle hervor und memorirt leise ihren nächsten Auftrit. Sie ist in ihr Studium so sehr vertieft, daß sie nahende Schritte gar nicht wahrnimmt. Sie kommen von einer kleinen Kollegin, die aber, als sie merkt, daß die Lernende nichts um sich her beobachtet, ihr einen leisen Kuß auf den Nacken drückt und wieder gehen will. Ohne von dem Manuskript aufzusehen, sagt aber die Künstlerin sanft: „Aber Max . . . . das geht mir ja durch Mark und Bein!" Erstarrt blieb die Küssende stehen, und als sie sich dann von ihrer Ueberraschung erholte, schlich sie unhörbar davon. Sie wollte der braven Kollegien den schönen Wahn nicht rauben!

— **Ueber eine seltsame Erscheinung im Staate Maine** wird aus Newyork berichtet: Eine der Sonderbarkeiten der Fabrikdörfer Maines ist die Klasse von Männer, welche zutreffend als „Haushälter" bezeichnet werden können. Fast in jeder Stadt, wo es viel Industrie giebt, findet man diese Männer in großer Zahl. Wer kurz nach der Mittagszeit vorspricht, wird sie mit vorgebundenen Schürzen beim Tellerwaschen finden. Zu anderen Tageszeiten kann man sie scheuern, die Betten machen, die Kinder waschen, aufräumen oder kochen sehen. Ob einigen von ihnen auch die Näharbeit für die Familie besorgen, dessen sind wir noch nicht so gewiß. Diese Männer besorgen die Wirtschaft aus dem einfachen Grunde, weil ihre Frauen mehr in den Fabriken verdienen können als sie, und es eine Geldersparniß bedeutet, wenn die Frauen arbeiten gehen.

— **Kossuth und die Kirchenglocken.** Der „Magyar Hirlap" berichtet: In Kecskemet wurde am Tage des Einzuges der

Leiche Kossuths in die Hauptstadt auch in der dortigen katholischen Kirche geläutet. Da kam vom Bischof Dr. Schuster aus Waitzen der Befehl, das Läuten einzustellen, worauf die Kecskemeter Bürgerschaft gleichfalls telegraphisch Folgendes erwiderte: „Herrn Schuster, Waitzen: Befehlen Sie bei Sich zu Hause, Excellenz. — Die Kecskemeter."

— **Prozeß um einen Zahn.** Man schreibt uns aus Thüringen: Ein Herr in Gera litt an entsetzlichen Zahnschmerzen. Er wandte sich an einen Zahnarzt und der rieth ihm, den kranken Zahn entfernen zu lassen. Das geschah. Der Zahn erwies sich als ein wahres Monstrum und hatte verknorpelte Wurzelfortsätze bis zu 2 Centim. Länge. Die Operation war überaus schwierig und wurde mit der größten Sorgfalt ausgeführt. Der Zahnarzt behielt den Zahn „einem uralten Herkommen gemäß" für seine Sammlung. Damit war aber der von seinen Schmerzen befreite Patient keineswegs einverstanden und als er seinen Zahn vergeblich zurückverlangt hatte, klagte er wegen Unterschlagung. Gegen diese Anklagen vertheidigt sich der Zahnarzt wie folgt: Die Einwilligung in die Operation schließe die Eigenthumsaufgabe in sich. Der Zahn sei in dem Augenblick, wo er von dem Körper losgetrennt sei, herrenloses Gut. — Wie wird der Prozeß enden? Ist kein Salomo unter den Richtern?

— **Telephonie unter Wasser zwischen Schiffen.** Die interessanten Versuche Colladons, unter dem Wasser Mittheilungen zwischen Schiffen, dir sich in sehr großer Entfernung von einander befinden, erfolgen zu lassen, sind neuerdings von Capitän Neale auf der Themse wiederholt worden. In genügender Tiefe unter dem Wasserspiegel läßt man, nach einem Berichte des Berliner Patentbureaus Gerson u. Sachse, eine Membran mit einem bestimmten, durch Zufall nicht eintretenden, Ton schwingen. Diese Schwingungen übertragen sich dann durch das Wasser auf sehr große Entfernungen und wiederholen sich bei der Membran des anderen Schiffes, die genau auf den gleichen Ton abgestimmt ist. Diese einzelnen Bewegungen der Membran benutzt man nun nach Art der Morse-Telegraphen zur Zeichengebung, wobei ein Telephon zur Uebertragung von der Membran nach der Signalstelle auf dem Schiffe Verwendung findet. Es ist schon gelungen, bis auf eine Entfernung von 80 Kilometer Signale auf diese Weise zu übertragen.

— **M. Tailhade,** das Opfer des jüngsten Bombenattentats in Paris, ist nicht nur durch seinen Ausspruch über „die schöne Geste" berühmt, sondern es circuliren von ihm noch andere Aussprüche ähnlichen Genres. Saß er da neulich bei einem Bankett neben Zola. „Schade," sagte er zu ihm, „daß Sie ein so schlechtes Französisch schreiben. In Ihren Werken wären sonst ein paar Stellen, die man mit Vergnügen lesen könnte." — Zu einem anderen Schriftsteller, der sich durch seine Uebersetzungen russischer Romane einen Namen gemacht hat, äußerte er: „Ich bewundere Sie immer mehr. Sie können weder russisch noch französisch und dennoch übersetzen Sie von einer Sprache in die andere." Einem anderen „Collegen" sagte er eines Tages: „Sie waren gestern wieder einmal schön besoffen." „Mein Herr," schrie dieser ihn an, „was nehmen Sie sich heraus!" — „O Pardon," entgegnete Tailhade, „Sie haben Recht, ich habe mich im Datum geirrt." — Zola und die beiden Anderen dürften ihm die Bombe gönnen.

— **Ein Hexenprozeß** eigenthümlicher Art spielte sich dieser Tage vor dem Brabanter Gerichtshof ab. Einem Bauer von Vilvorde ging es in allen Dingen, die er anfaßte, schlecht. Er wußte wohl warum: Weil seine Nachbarin eine Hexe war! „Er wisse das ganz genau und könne den Beweis erbringen." Die Nachbarin hört's und klagt. Vor Gericht erklärt der Bauer, er sei seiner Sache ganz gewiß. Eines Nachts sei eine schwarze Katze zum Fenster in sein Schlafzimmer hereingesprungen, und habe deutlich gesehen, daß die Katze das Gesicht der Nachbarin gehabt habe! Damit sei doch wohl bewiesen, daß die Nachbarin eine Hexe sei. Der Gerichtshof ließ jedoch diesen Beweis leider nicht gelten und der Bauer wurde wegen Verleumdung zu acht Tagen Haft verurtheilt. „Na ja", sagte das kluge Bäuerlein, „ich wußte es ja, sie wird mich immer tiefer hineinbringen."

— **Mit seiner Fernsprecheinrichtung** steht Berlin an der Spitze aller Städte der Erde. Wir besitzen hier gegenwärtig 20,949 Sprechstellen, 540 Kilom. Linie und 47,449 Kilom. Drahtleitung. Wie weit Berlin in dieser Beziehung selbst die größten Städte Amerikas überflügelt hat, beweist die Thatsache, daß New-York nur 9066 und Chicago nur 9684 Sprechstellen besitzt. Auf Berlin entfallen im Jahre 101,791,376 Verbindungen, am Tag also durchschnittlich 326,376 und an einem Tag auf einer Sprechstelle 16.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 86. Elbing, den 14. April 1894. Nr. 86.

1. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. April 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

188 276 318 443 589 647 88 716 **1**021 59 258 88 396 464 [500] 621 [300] 69 903 [1500] **2**287 335 455 75 79 572 791 95 823 72 972 [1500] **3**063 192 214 88 [1500] 536 620 32 61 876 **4**054 78 133 288 519 59 78 666 883 **5**076 223 440 75 80 635 700 32 819 67 **6**011 62 287 310 96 491 606 68 71 736 **7**080 259 76 318 622 **8**055 137 40 289 570 94 752 889 936 49 74 98 **9**180 280 [3000] 529 776 93 838 945

10020 34 129 213 500 65 858 905 **11**220 448 69 612 43 705 932 67 **12**143 [1500] 96 202 352 418 738 98 818 **13**073 141 84 432 58 519 602 706 21 842 939 [3000] **14**067 135 246 89 386 401 18 510 618 856 94 **15**030 205 59 309 445 505 18 67 88 977 **16**147 226 367 80 [3000] 417 536 619 713 879 963 **17**047 85 [300] 194 [300] 422 611 878 [500] 983 94 **18**072 96 359 413 703 26 72 **19**121 53 84 248 494 524 48 650 878 962

20095 334 70 [500] 409 752 928 44 **21**072 205 695 745 **22**020 62 [1500] 117 97 [3000] 514 96 675 90 942 **23**247 430 730 77 873 [300] 75 953 **24**182 [1500] 421 82 580 670 97 790 808 900 56 80 **25**025 231 414 [3000] 559 [300] 667 756 924 **26**357 424 651 92 834 [300] 51 950 **27**107 44 68 [3000] 225 768 [500] 810 997 **28**131 351 74 83 [1500] 443 504 685 727 83 **29**102 77 220 84 93 370 79 91 498 533 740 67 848 66 980

30048 70 227 83 490 542 638 730 **31**206 29 41 64 300 35 [1500] 428 537 50 852 **32**065 76 157 398 [1500] 488 96 [1500] 663 748 811 **33**062 422 682 715 988 **34**014 270 92 747 89 828 43 61 923 [1500] 25 **35**343 558 825 **36**140 210 64 314 88 514 57 [1500] 659 876 96 **37**046 56 151 242 351 403 15 32 55 536 968 **38**110 210 44 74 435 580 704 87 977 **39**263 [1500] 313 16 547 708 867 937 [3000]

40151 76 248 58 95 387 493 930 **41**433 526 94 918 **42**376 459 95 506 40 **43**100 [3000] 36 [500] 262 69 83 493 663 725 828 902 [500] 12 13 **44**074 143 87 284 442 669 756 872 **45**068 261 391 449 566 96 634 770 861 94 **46**025 94 451 636 774 811 83 **47**323 38 407 14 563 740 55 **48**084 208 403 47 595 687 [1500] 768 93 938 **49**034 168 242 49 351 [3000] 54 86 422 30 50 661 869 903 31 64 [1500]

50207 31 387 542 608 37 721 859 927 **51**063 101 212 394 487 505 **52**041 266 422 42 507 63 82 86 752 60 939 **53**085 96 39 714 18 867 **54**430 60 567 834 [300] 35 970 **55**053 91 146 390 636 95 741 952 82 **56**024 78 247 382 715 823 **57**000 104 42 [300] 801 317 493 694 933 **58**464 750 858 970 **59**026 386 824 55 [1500] 62 949 61 947

60001 56 317 710 90 92 922 **61**140 85 270 82 356 477 503 38 78 790 802 85 **62**002 263 372 439 74 503 44 70 627 [500] 747 [1500] **63**020 26 271 98 376 504 73 700 70 983 **64**103 [**5000**] 379 535 72 74 667 724 42 59 **65**024 50 147 [300] 256 77 337 460 88 603 63 **66**281 327 [300] 426 604 98 759 [3000] 809 [300] 45 **67**029 45 49 104 76 264 616 85 879 979 84 **68**161 296 347 88 96 428 32 651 79 702 842 997 [1500] **69**029 36 52 278 345 [1500] 519 718 904

70067 181 203 53 491 548 834 85 913 **71**182 254 387 96 540 639 742 67 826 [500] 880 923 **72**013 20 50 247 307 510 19 [1500] 61 616 25 990 **73**391 95 565 633 43 58 [300] 790 98 948 **74**011 242 94 355 90 [500] 428 79 525 99 866 68 914 [300] **75**001 [300] 56 97 203 63 469 504 606 756 94 828 **76**004 151 69 331 477 504 71 769 [500] 853 993 [1500] **77**114 68 89 329 63 603 81 822 901 46 51 **78**103 96 264 330 427 644 789 808 **79**029 74 226 [1500] 356 484 702 53 969

80050 108 433 565 66 636 845 923 89 **81**089 [500] 138 205 310 53 98 584 805 915 **82**211 430 **83**188 218 39 362 409 533 867 [**10 000**] 916 68 **84**000 126 63 431 39 532 80 676 759 944 **85**115 [3000] 63 330 57 675 **86**107 [300] 10 [500] 94 236 379 719 [500] 31 [500] 966 **87**007 [500] 271 399 493 96 552 674 726 [**5000**] **88**071 392 415 686 **89**153 334 88 417 545

90025 85 131 291 504 **91**053 74 143 90 217 44 363 77 539 [3000] 754 835 66 [500] 971 **92**032 [**15 000**] 92 133 286 [3000] 598 760 69 992 **93**109 20 258 60 307 37 436 59 628 76 742 98 840 **94**033 202 317 415 77 525 624 **95**110 90 410 23 542 772 859 74 901 35 **96**042 220 374 401 82 507 759 990 **97**004 38 145 373 496 677 702 820 **98**098 256 309 51 436 [1500] 514 35 36 43 92 710 823 45 66 968 **99**332 612 38 97 723 [3000] 31 77 [300] 88

100072 132 237 349 58 401 58 527 32 67 781 **101**001 83 163 98 216 23 355 400 52 84 517 600 4 6 [300] 764 69 892 970 **102**223 354 495 631 714 [3000] 825 **103**076 193 213 82 445 745 99 814 946 64 **104**249 71 313 35 527 698 766 91 961 **105**140 246 478 559 898 913 **106**016 22 53 142 56 355 72 510 622 55 78 95 912 78 80 **107**231 486 714 96 809 32 **108**023 275 382 457 [1500] 552 **109**084 106 8 41 218 412 [300] 583 700 894 95

110075 188 90 207 301 25 91 96 871 79 995 [500] **111**182 229 [1500] 90 320 32 48 557 83 918 **112**526 72 635 709 954 [500] **113**059 281 340 581 607 53 812 903 **114**139 94 227 315 483 [3000] 96 [500] 507 62 646 98 744 802 27 34 39 909 [3000] 16 66 76 **115**058 [500] 61 147 [300] 59 63 370 410 60 647 [3000] 818 99 **116**257 638 836 [3000] **117**004 13 33 259 81 324 64 483 524 78 644 875 87 925 64 **118**054 304 68 639 74 730 819 **119**007 107 248 435 54 612 713 30 817 75 980 85

120069 120 301 6 57 632 78 713 54 **121**131 215 23 25 61 417 862 80 **122**169 240 [300] 99 730 801 78 914 40 **123**082 91 123 [500] 93 488 585 677 728 61 [500] 910 86 **124**068 93 143 231 382 516 705 895 [3000] **125**000 15 75 628 853 60 937 **126**258 718 [500] 65 828 **127**395 478 [500] 83 [3000] 648 729 834 91 **128**001 8 86 210 45 454 634 [1500] 785 878 **129**029 122 50 313 414 594 721 933 60

130007 229 66 83 316 582 664 68 726 59 60 823 56 **131**179 329 95 [300] 509 21 [3000] 62 628 37 718 77 79 838 913 **132**035 66 117 408 55 732 45 816 96 [3000] 950 [500] **133**053 55 115 33 222 496 508 675 935 66 **134**458 [500] 548 636 759 835 [**5000**] 64 **135**178 215 20 359 475 501 98 **136**064 117 20 54 208 331 43 587 766 95 852 **137**010 171 206 416 23 38 508 32 [1500] 615 793 844 [1500] 919 **138**081 84 265 70 86 407 580 695 703 828 **139**104 219 45 583 614 38 [300] 757 59 953 86

140149 68 90 384 592 642 738 41 **141**001 275 658 716 83 [500] 807 93 [500] 987 93 [300] **142**063 91 106 22 40 73 214 [500] **143**019 115 [3000] 292 495 741 819 84 909 **144**006 222 449 526 [300] 42 716 899 938 85 **145**008 12 213 31 351 508 56 729 70 [3000] 965 **146**065 108 319 21 32 79 499 561 607 23 710 48 60 97 885 86 **147**045 134 300 582 [1500] 604 8 60 721 68 [3000] 820 90 **148**176 286 507 **149**105 37 74 [500] 271 303 423 534 [500] 746 810 46 932 77 [300]

150181 261 480 506 19 63 813 16 38 42 [1500] 942 **151**210 92 351 629 [300] 843 **152**321 [3000] 525 39 49 53 [300] 97 607 10 717 71 72 **153**240 47 [1500] 319 405 615 45 [500] 725 **154**097 111 26 [1500] 82 330 57 60 433 47 762 809 [500] 65 964 **155**136 295 308 466 557 616 95 813 **156**445 725 925 36 **157**017 111 13 211 15 373 [3000] 511 741 806 906 96 **158**060 312 588 877 915 **159**026 76 242 466 71 [300] 876 955

160001 53 136 592 654 879 95 **161**123 [1500] 309 [3000] 46 62 649 791 820 23 42 995 **162**117 375 848 **163**043 97 128 220 43 396 [300] 607 738 806 **164**015 265 313 20 450 674 700 942 **165**031 64 98 129 204 7 484 611 31 88 921 **166**564 [300] 77 81 766 82 903 **167**053 319 30 38 63 [500] 660 851 **168**044 [500] 136 76 78 82 241 345 98 [300] 540 [1500] 57 889 934 **169**030 62 [500] 208 39 340 44 403 524 82

170043 84 104 10 583 806 **171**222 32 97 331 455 624 70 796 97 806 94 **172**068 104 19 49 266 97 489 582 807 43 99 934 85 **173**128 321 536 641 722 **174**135 288 302 54 488 638 88 723 818 942 **175**067 183 363 615 735 805 16 970 **176**042 88 497 529 99 [500] 858 79 [300] 919 65 73 **177**174 225 379 84 406 90 99 693 738 824 933 66 **178**080 87 [1500] 428 32 62 93 535 664 757 [3000] 844 **179**296 361 439 609 53 70 706 48 917 82 83

180049 105 341 988 [1500] **181**005 49 93 101 321 36 460 536 644 70 724 76 900 **182**133 [300] 52 67 97 408 505 7 19 **183**017 89 167 [300] 293 353 479 87 524 78 661 953 87 **184**043 [1500] 186 381 491 681 858 73 [300] 912 **185**038 138 270 683 821 54 **186**072 105 414 84 512 675 **187**182 355 406 553 656 87 97 718 29 97 946 **188**084 198 [500] 302 [1500] 92 402 691 809 [3000] 18 952 82 **189**005 67 245 87 405 36 64 537 71 [500] 648 [3000] 708 872

190095 124 [3000] 57 310 563 636 732 **191**095 157 86 205 419 506 17 39 74 740 898 998 **192**288 552 759 806 40 930 **193**112 40 676 858 [300] 95 924 68 **194**188 209 629 67 99 821 967 **195**524 50 861 77 91 900 **196**140 61 73 87 99 [500] 261 348 404 12 539 608 [300] 710 38 837 987 **197**122 59 455 613 [3000] 722 936 98 **198**027 58 204 31 74 848 64 91 926 **199**113 48 234 647 895

200211 15 60 92 432 41 554 615 84 702 968 **201**197 220 404 76 663 83 737 886 986 **202**386 760 843 53 987 **203**011 108 49 55 212 36 310 74 516 60 727 96 828 **204**061 164 327 431 585 663 781 [1500] 915 41 **205**054 64 92 102 323 642 54 802 **206**281 339 52 431 522 716 86 95 869 **207**045 70 82 85 238 360 [3000] 97 559 661 867 992 **208**240 56 313 [300] 724 41 75 [1500] 854 955 **209**066 161 262 341 436 671 86 852 912

210060 172 303 25 476 566 621 856 71 909 35 [**5000**] 85 **211**248 504 81 800 [300] 35 **212**223 [3000] 484 605 50 805 37 935 48 **213**184 205 [500] 489 91 883 **214**093 216 51 363 410 849 **215**050 72 171 205 97 315 32 64 438 90 621 [300] 911 15 77 **216**162 202 66 384 434 85 622 [500] 810 977 84 **217**330 69 680 94 769 929 38 **218**018 166 407 95 510 627 732 812 **219**083 101 248 321 437 844 932

220060 130 [500] 14 472 90 [300] 504 82 620 77 730 68 88 9[illegible] **221**229 55 64 345 561 [300] 613 59 87 906 13 **222**103 272 449 631 71[illegible] 20 71 837 **223**025 65 [300] 110 30 59 226 99 549 677 97 832 [1500] 6[illegible] **224**112 26 [300] 27 86 239 590 88 655 722 831 70 960 83 **225**005 341 41[illegible]

Geschäfts-Anzeiger der Altpr. Ztg.

1. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. April 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

137 78 584 785 807 27 53 991 **1**067 163 323 455 589 [300] 745 56 894 **2**060 116 [300] 319 421 559 90 880 **3**013 29 [300] 66 122 299 350 484 678 [1500] 87 756 67 982 **4**043 92 295 366 98 [1500] 613 [300] 760 [1500] 837 43 91 981 **5**391 442 660 72 725 834 **6**000 16 34 79 627 714 810 [300] 971 **7**011 21 201 341 403 554 660 89 795 946 83 [**5000**] 94 **8**006 87 214 442 759 970 78 [500] **9**099 147 54 425 88 636 735 70 92 894 999

10068 571 646 81 830 **11**023 [3000] 37 182 259 515 68 621 742 805 7 990 **12**389 540 664 **13**128 50 396 493 719 [1500] 957 **14**267 68 392 616 43 [3000] 94 705 841 925 30 **15**005 11 161 340 430 629 751 968 **16**220 [3000] 323 584 603 787 982 **17**105 35 231 403 39 541 767 73 98 821 52 915 **18**023 495 503 68 84 781 95 805 908 72 **19**039 252 498

20130 31 246 47 332 478 665 957 74 **21**008 513 78 628 50 729 54 803 997 **22**124 29 60 62 215 [500] 392 454 530 62 73 617 21 45 922 92 98 **23**061 115 55 335 40 506 87 643 876 [500] 82 99 927 51 **24**289 384 650 52 93 706 88 820 59 67 975 77 **25**016 52 213 25 452 634 **26**179 251 716 62 79 824 **27**289 386 423 45 [300] 98 584 90 604 728 57 **28**015 440 513 672 826 **29**048 49 140 73 437 [3000] 721 800 [1500] 928

30033 37 42 671 763 826 977 **31**025 316 69 410 504 79 651 [1500] 89 [300] 949 **32**026 66 145 62 216 344 447 532 611 [3000] 708 941 **33**410 47 656 69 71 76 858 [1500] 934 55 **34**048 54 102 52 481 637 875 [3000] 940 86 **35**193 402 549 664 97 [**10000**] 744 848 988 **36**043 54 119 378 435 574 79 617 65 843 924 **37**113 32 [1500] 345 641 762 88 804 25 926 31 **38**010 71 177 85 205 27 301 61 97 457 79 570 858 97 [1500] 998 **39**151 272 650 827 81

40055 121 323 25 40 53 505 74 810 977 **41**259 431 639 66 903 90 [500] **42**003 21 116 [500] 426 86 520 809 53 **43**112 302 67 70 508 27 690 793 98 885 942 **44**003 18 27 156 81 229 [1500] 36 61 402 16 540 657 823 **45**195 248 455 629 776 817 921 91 **46**124 71 302 57 429 505 616 **47**001 [1500] 55 118 484 530 [1500] 41 87 648 731 813 **48**216 31 377 85 562 625 753 **49**040 [1500] 74 [3000] 85 [300] 189 93 251 [3000] 309 60 95 401 31 528 832 965

50117 [1500] 70 241 42 325 652 83 750 67 830 **51**181 282 361 406 13 55 693 **52**225 333 35 64 [3000] 444 742 948 58 [500] **53**063 184 [3000] 204 309 437 38 592 713 72 880 94 **54**052 100 [500] 70 94 [1500] 234 76 321 401 [300] 515 42 603 790 888 984 **55**088 158 522 68 615 18 89 784 906 29 **56**276 303 421 76 542 43 72 705 57 **57**010 77 237 59 403 27 503 630 98 787 91 807 17 67 934 **58**086 103 289 370 400 11 [3000] 40 602 701 86 95 807 14 47 **59**004 121 77 80 220 36 39 40 591 99 681 808 66 79

60016 42 160 98 [300] 403 94 526 34 662 **61**083 214 43 [1500] 49 358 60 62 63 456 85 688 750 851 **62**102 246 65 71 388 435 756 920 **63**059 123 400 61 557 681 724 90 859 95 [3000] **64**043 151 216 19 83 322 59 566 817 **65**0155 357 564 66 760 [1500] 817 23 958 **66**051 165 270 567 96 647 923 35 63 **67**090 368 80 616 755 **68**191 217 362 65 [500] 448 515 30 694 737 905 67 **69**015 38 63 [300] 531 707 [3000] 9 856 [500] 956

70072 87 357 86 411 759 846 62 919 **71**677 976 90 **72**046 85 116 249 75 310 **73**258 323 30 447 517 721 813 998 **74**049 199 230 331 34 645 726 874 96 973 **75**029 136 46 345 70 437 534 36 41 720 21 35 920 **76**111 52 75 [300] 231 76 81 382 476 88 766 83 92 **77**361 570 640 96 757 59 832 73 **78**095 250 409 [500] 45 511 699 740 [1500] 999 **79**040 102 15 228 352 448 86 701 16 29 70 99

80018 232 72 381 452 512 674 869 916 **81**040 348 580 678 892 912 81 98 **82**309 45 [3000] 548 74 89 624 44 951 79 86 **83**189 [300] 226 36 531 47 **84**010 54 144 94 467 697 787 859 928 **85**178 91 541 667 [500] 719 26 46 93 [500] 998 **86**348 428 81 [1500] 935 **87**136 88 540 76 98 641 73 95 843 915 [300] **88**062 [1500] 334 842 955 **89**098 209 38 52 97 525 81 880 81 [**10000**]

90191 [500] 92 242 326 403 23 533 40 42 818 [3000] **91**185 516 37 91 718 [1500] 26 966 **92**046 [300] 187 268 [1500] 77 346 518 638 756 **93**163 78 387 522 63 **94**046 167 227 70 386 533 [1500] 757 879 **95**018 129 62 219 [3000] 49 729 920 90 [3000] **96**398 [300] 561 652 69 826 72 84 915 **97**163 79 [3000] 95 427 625 97 711 54 893 **98**104 6 33 72 305 479 864 946 **99**133 79 262 [1500] 367 88 482 544 996

100007 516 75 616 [1500] 67 91 99 765 817 71 **101**060 164 67 [3000] 457 512 738 70 [300] 93 [3000] 979 **102**360 68 478 859 [500] **103**160 [300] 85 224 364 545 99 622 [300] 62 63 75 835 954 78 **104**111 437 629 36 69 [3000] 96 716 825 91 948 **105**036 352 75 412 58 60 743 [1500] **106**021 218 53 321 71 682 720 85 [3000] **107**270 380 432 [300] 692 **108**022 200 357 482 641 706 804 **109**155 204 319 570 609 739 78 879

110087 172 322 441 583 [illegible] 39 **111**072 113 47 [300] 437 44 540 675 **112**074 82 274 301 534 38 49 608 63 748 **113**114 201 24 59 632 734 932 50 74 **114**015 38 226 311 695 **115**208 481 728 884 [500] 907 50 64 **116**049 62 [500] 81 100 79 389 508 48 901 83 **117**092 496 792 803 19 39 **118**001 56 212 333 43 85 426 27 61 [3000] 541 636 98 **119**036 51 95 218 505 703 53 931

120118 43 322 30 39 443 621 870 **121**040 134 67 206 302 90 98 458 81 626 [3000] 27 77 **122**000 20 95 99 [500] 371 519 698 724 58 [500] 70 963 **123**094 148 54 **124**044 131 226 76 430 541 606 46 782 [500] 817 **125**061 72 142 [300] 86 215 378 [500] 494 682 793 827 30 **126**126 27 252 [300] 539 926 **127**138 50 217 627 751 949 75 **128**056 418 503 96 761 968 **129**180 282 85 405 30 43 633 715 41

130044 57 173 277 328 92 438 50 510 59 681 957 84 **131**031 103 29 235 38 770 71 888 **132**188 521 58 [300] 633 91 **133**023 33 177 92 264 93 484 99 644 747 907 **134**124 77 333 38 560 749 865 78 **135**051 108 57 266 522 87 96 852 **136**005 15 31 [3000] 49 272 537 614 [1500] 71 97 965 **137**038 489 537 655 750 871 **138**037 313 437 68 551 72 655 82 [300] 846 [3000] 927 **139**051 70 [1500] 100 324 475 81 692 99 733 45 802 87

140004 40 151 283 794 912 19 55 **141**396 428 600 21 741 870 940 **142**000 [500] 21 53 94 150 352 902 23 64 **143**014 36 92 447 91 647 855 69 **144**096 99 171 212 304 [300] 48 414 74 631 950 [3000] **145**044 79 131 717 910 **146**179 88 277 311 453 79 789 852 **147**001 64 87 232 515 774 851 63 912 [3000] 36 63 [3000] **148**020 25 288 90 431 504 70 721 836 **149**146 77 [3000] 268 431 72 77 762 870

150032 174 492 579 82 775 [500] 93 **151**058 125 47 204 89 43 74 82 317 409 16 925 [300] **152**175 222 [1500] 302 96 420 563 [3000] 728 819 44 906 60 65 82 [300] 91 92 **153**168 339 462 97 650 [1500] 69 788 [1500] 919 84 **154**017 225 78 373 955 **155**167 272 453 82 884 916 56 **156**057 151 210 515 66 709 800 27 49 76 **157**004 378 449 515 642 765 935 **158**050 649 846 58 **159**008 82 178 93 347 486 667 90 720 859 939 72 81

160198 300 16 37 84 406 [300] 75 590 728 66 875 [500] 910 36 **161**101 11 87 260 411 598 866 97 **162**049 59 168 86 201 52 70 376 768 91 822 914 **163**014 169 214 358 413 587 887 **164**013 185 467 [3000] 642 863 99 944 **165**174 306 590 601 23 823 76 971 [3000] **166**015 171 270 312 426 670 [3000] 711 26 834 **167**065 88 115 325 505 626 **168**001 299 418 517 662 82 97 [300] 771 902 60 73 **169**084 101 279 450 935 99

170140 504 46 644 781 [1500] 856 76 940 **171**080 164 310 76 96 512 41 95 655 83 712 47 823 967 [500] **172**161 213 384 454 81 536 47 628 961 [3000] **173**058 129 257 [1500] 71 363 477 96 656 [300] 737 818 29 79 80 92 **174**427 48 581 92 [500] 728 98 952 87 89 **175**219 318 97 548 622 722 52 91 858 988 **176**009 39 54 [3000] 84 130 213 327 [500] 50 525 672 780 976 **177**085 110 205 42 369 417 72 595 769 [300] 88 985 98 **178**044 157 79 272 325 893 926 **179**046 69 [500] 202 324 405 81 97 564 754 64 82 878

180060 143 87 260 80 486 613 31 89 706 22 94 801 49 **181**020 83 111 12 386 647 66 73 721 49 844 **182**015 131 49 250 68 321 491 543 71 645 799 815 18 **183**054 76 200 61 467 83 687 715 85 859 969 **184**019 33 35 [3000] 71 300 50 407 570 80 616 78 776 **185**023 178 87 274 [3000] 380 472 553 935 76 93 **186**411 91 520 [300] 91 676 920 55 65 **187**349 531 849 960 **188**007 13 [300] 85 193 96 307 19 84 93 753 **189**054 [500] 766

190100 80 292 [1500] 446 87 553 54 707 808 53 916 73 **191**173 804 51 **192**264 544 970 72 **193**025 96 166 80 81 279 485 603 27 72 723 37 **194**058 180 232 90 337 [1500] 86 540 696 742 [3000] 837 53 **195**30 189 378 492 508 714 878 **196**148 206 354 58 70 559 621 [300] 783 901 **197**271 511 675 948 [1500] **198**039 52 100 530 45 47 653 763 86 800 34 67 991 **199**039 58 [500] 88 [3000] 178 90 213 76 308 18 72 450 57 541 86 92 [3000] 659 803 33

200183 [500] 238 442 513 [3000] 83 738 61 83 967 **201**241 57 311 664 776 [300] 934 **202**122 65 93 235 311 98 590 661 803 42 984 **203**001 [500] 174 359 452 565 80 609 [300] 84 [300] 700 **204**215 [1500] 305 95 896 [1500] 954 **205**419 73 644 723 59 804 24 64 **206**013 [300] 173 [1500] 247 484 557 [300] 667 92 827 948 64 **207**252 321 413 [1500] 671 [500] 861 956 **208**207 52 358 76 421 48 [1500] 644 765 844 985 89 **209**084 144 956 [3000]

210083 125 46 [300] 225 456 72 513 53 643 95 718 **211**193 562 685 854 75 83 [1500] 911 26 80 **212**465 86 [1500] 614 735 943 **213**325 403 576 639 755 837 941 **214**127 83 311 51 461 90 559 682 735 38 92 873 **215**476 531 44 600 [3000] 702 27 28 957 [300] **216**088 90 91 263 97 322 400 51 [3000] 99 506 673 962 78 **217**123 64 88 257 [1500] 539 743 61 858 **218**015 249 397 776 911 68 **219**079 143 616 95 881

220143 98 231 384 595 99 699 745 846 946 **221**070 404 69 70 563 80 94 703 26 937 53 72 87 **222**026 331 48 54 73 414 798 880 960 **223**287 397 [500] 501 57 777 889 912 **224**098 499 536 84 767 957 75 **225**048 54 176 231 96 330 66 461 89